

ImDialog

04/2023

HessenForst in
Georgien
Seite 06

Technischer Aufbau-
lehrgang für Auszubil-
dende zum Forstwirt
Seite 19

Projekt Waldgarten
ausgezeichnet
Seite 24

A photograph of a winter forest. The trees are covered in a thick layer of snow, and the ground is also blanketed in white. A bright sunburst effect is visible in the upper center of the image, casting a warm glow through the branches. The overall atmosphere is serene and cold.

**»GLOBAL
DENKEN, LOKAL
HANDELN!«**



Die letzten Jahre haben uns vor Augen geführt, wie schnell durch Extremwetter im Wald Kippunkte überschritten werden. Durch entschlossenes Handeln und viele helfende Hände haben Sie im laufenden Jahr Vorratsvermögen und Ökosystemleitungen geschützt und in erheblichem Umfang Weichen für die Klimaanpassung der uns anvertrauten Wälder gestellt. Hierfür danke ich Ihnen herzlich.

Auf ausgedehnten Schadflächen wurden heuer wieder weit über 1000 Hektar neuer, gemischter Wald als künftiger Kohlenstoffspeicher begründet. In die Tausende Hektar gehen auch die Kulturen und Jungbestände, die zu pflegen waren. Mit moderaten Durchforstungen konnten Sie zukunftsfähige Bäume und konkurrenzschwache Mischbaumarten fördern, das Kronendach auflockern und damit die Verdunstungsverluste bei Niederschlägen reduzieren. So gelangte mehr Wasser über den Waldboden an die Wurzeln. Wenn weniger Bäume um das verfügbare Wasser konkurrieren, kann dies gerade in Trockenperioden ein entscheidender Vorteil sein. Ihre fachkundigen Eingriffe dienen dem Durchmesserwachstum, der Kronenentwicklung der verbliebenen Bäume, ihrer Stabilität und Vitalität. Der Baumbestand befindet sich so verstetigt auf einem optimalen Zuwachsniveau als Kohlenstoffspeicher. Mit der Waldpflege fällt schließlich kontinuierlich Holz als Rohstoff für langlebige Produkte und daran gekoppelt als Energieträger an. Unser differenziertes, einzelstammweises Vorgehen ist der Gegenentwurf zur Plantagen- und Kahlschlagwirtschaft. Und seit langem ist es ebenso Stand der Technik, dass dabei Rücksicht auf besondere Strukturelemente der Biodiversität und seltene Arten genommen wird. Bezogen auf den Wald ist Hessen weiterhin ein Hotspot für Biodiversität wie Daten des BfN und von-Thünen-Instituts eindrucksvoll belegen. Allen Unkenrufen zum Trotz: Waldlebensräume und -arten werden weniger vom umsichtigen Handeln der Forstleute als vielmehr vom Unterlassen gefährdet.

Als Gesamtbetrieb stellt unser Ökosystemmanagement wertvolle Lösungsbeiträge zu Artenschwund, Energiewende, steigendem Rohstoffbedarf, der Natur entfremdung vieler Menschen und nicht zuletzt dem Klimawandel bereit. Die Dimension des weltweiten Bevölkerungswachstums, des absehbaren Ressourcenbedarfs und entsprechender Teilhabe von Menschen am Wohlstand verlangt deshalb fortgesetzt die Doppelstrategie: Zum einen die Energieoption mit technischen Ansatzpunkten zur CO₂-Vermeidung bei Energieerzeugung und -umwandlung, im Verkehr und den übrigen Sektoren bis hin zu unserem Privathaushalt, zum anderen die Waldoption als biologischer Beitrag der Forst- und Holzwirtschaft. Letzteres, der gemeinsame engagierte Einsatz für eine nachhaltige Waldentwicklung, liegt mit in unseren Händen und bleibe uns Verpflichtung für Generationen.

Ihnen und den Ihren wünsche ich frohe Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr!

Michael Gerst

Impressum

Mitarbeiterzeitung, 19. Jahrgang,
Ausgabe 4/2023. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung des Herausgebers wieder.

Herausgeber

Landesbetrieb HessenForst
Panoramaweg 1, 34131 Kassel

Redaktion

Michael Gerst (V.i.S.d.P.),
Jessica Schmidt, Johanna-Maria Heep,
Felix Reinbold, Felix Foos, Alice Rosenthal,
Michael Rost, Hilke Brandt,
Katrin von Bodelschwingh

Konzeption & Gestaltung

www.formkultur.de

Druck

www.bonifatius.de

Abdruck

Der Abdruck von Artikeln ist nur unter
Angabe der Quelle erlaubt.

Erscheinungsweise

Vierteljährlich Auflage: 3.030

Papier

Klimaneutraler Druck, 120 g/m² + 160g/m²,
Circle Offset Premium White, FSC Recycled

Die nächste Ausgabe

erscheint im März 2024, Redaktionsschluss
hierfür ist der 01.02.2024. Bitte die Format-Vorlage nutzen (Laufwerk G:/Vorlagen/HessenForst/Vorlage_Dialog). Über Ihre Beiträge an HFRedMAZ@forst.hessen.de freuen wir uns! Wir möchten Ihren Beitrag gerne für andere Medien weiterverwenden. Falls Sie nicht damit einverstanden sind, bitten wir um Mitteilung auf dem aktuellen Vordruck.

Bildnachweis

Titel: L. Haberl | S. 2 M. Mahrenholz
S. 03 S. Eifert | S. 04 S. Motschmann, L. Haberl
S. 04 Formkultur | S. 06 + 07 S. Motschmann
S. 08 W. Wenmian | S. 10 + 11 J. Rippelbeck,
BKA | S. 12 L. Mengel | S. 13 K. Schnigula
S. 14 Bundesministerium für Ernährung und
Landwirtschaft | S. 15 S. Wildmann
S. 16 + 17 L. Haberl | S. 18 A. Rosenthal
S. 19 K. Bartling | S. 20 A. Eysert
S. 22 T. Adamek | S. 23 D. Menke + J. Heep
S. 24 + 25 Jakob-Mankel-Schule
S. 26 + 27 C. Gelpke | S. 28 + 29 C. Gelpke
S. 30 B. Mordziol-Stelzer | S. 31 A. Heise
S. 32 Landeskommando Hessen
S. 34: A. Hoff | S. 35, 36 + 37 F. Reinbold
S. 38: Medical Airport Service GmbH
S. 39 Canva | S. 40 K. Kahle,
S. 42 + 43 M. Rost S. 44 H. Roth, C. Werner,
A. Rosenthal | S. 46 Shutterstock, I. Rosenthal
S. 47 M. Sundermann, L. Grün

Titelbild

*Basteln mit Waldmaterialien auf der
Landesgartenschau 2023: macht Kinder
froh und Erwachsene ebenso*



06

HESSENFORST IN GEORGIEN

Hier ging es nun wirklich nicht weiter. Ich stand am Ende eines geschobenen Erdweges, der Rest des Weges war samt der umstehenden Buchen einem Erdbeben zum Opfer gefallen. Umgeben waren wir von einem alten Buchenbestand mit Rhododendron als zweiter Bestandesschicht. Auch wenn der weiße Toyota samt der Fahrerin bisher bewiesen hatte, dass nichts unmöglich war, mussten wir jetzt wohl umdrehen. Während die georgischen Kolleginnen den Landcruiser Stück für Stück auf dem schmalen und rutschigen Weg irgendwo im Kaukasus wendeten, hatte ich Zeit drüber nachzudenken, wie ich hierhergekommen war.

16

IMPRESSIONEN VON DER LANDESGARTENSCHAU

Nach 165 ereignisreichen Tagen ging am 8. Oktober der Landesgartenschau-Sommer in Fulda zu Ende. Mit fast 600.000 Besuchern war das Großereignis so gut besucht wie seit 20 Jahren nicht mehr. Das HessenForst-Areal, der Tiny Forest, war auf dem Gelände ein wirkliches Highlight. Die Besucherinnen und Besucher waren fasziniert vom kleinen Wald von Morgen, aber auch zu alltäglichen Forst-Themen wurden unzählige Fragen beantwortet und Tipps gegeben. Dabei überwogen mit weitem Abstand die positiven Rückmeldungen und Diskussionen. Wir freuen uns, dass unser Projekt auch in Zukunft Menschen Freude bereiten kann, denn der Tiny Forest wurde dem Grünflächenamt der Stadt übergeben und darf als grüner Erholungsort im neuen Wohngebiet bestehen bleiben.





41

NEUE RUBRIK: DIE ZAHL IM WALD

Wussten Sie wie viele Rad- und Wanderwege HessenForst hat?



INHALT

DAS WORT DAVOR

AUS DER PRAXIS

- 6 HessenForst in Georgien
- 8 Consulting: HessenForst oft die erste Anlaufstelle

HESSENFORST

- 10 Wiederaufforstungskampagne »Unser Wald«
- 12 Frei-Werk Lieferung – Quo vadis?
- 13 Wir haben ein neues Comic!
- 13 Sudoku
- 14 Deutsche Waldtage
- 15 Waldlauf mit Förster und Hund im Forstamt Rotenburg
- 16 Impressionen von der Landesgartenschau
- 18 HessenForst als Bildungspartner auf der Landesgartenschau
- 19 Technischer Aufbaulehrgang für Auszubildende zum Forstwirt – eine überbetriebliche Ausbildung
- 20 »Mit Herz und Hand – Smart fürs Land«
- 22 Veranstaltungsdashboard
- 22 7 Fragen an...
- 23 HessenForst bei Berufsmessen

23 SCHNAPPSCHUSS

24 GASTBEITRAG

- 26 Regionale Seminarangebote im Bildungsprogramm 2024
 - 28 Insektenvielfalt im Wald
 - 30 Artensteckbrief
 - 31 Barrierefreie Informationstechnologie
 - 32 HessenForst unterstützt die Bundeswehr
- ### 33 SOCIAL MEDIA
- 34 Laufbahnprüfung – Entspannter als erwartet
 - 35 26 junge Forstleute in Ausbildung
 - 36 Herausforderung und Zuversicht in turbulenten Zeiten
 - 38 Neue Fachkraft für Arbeitssicherheit
 - 39 Agilität im klassischen Projektmanagement ist kein Widerspruch
 - 40 Dr. Stefan Reccius beendet nach über 40 Jahren aktiven Forstdienst

41 DIE ZAHL IM WALD

- 42 Ein Paradies für alle, die Bäume lieben

44 DAGI DACHS

46 WILDGERICHT

VERSCHIEDENES

- 46 Zauberhafter Lichterglanz
- 47 Geschenke aus dem Wald
- 48 AUS WALDOHRS FEDER

**Kinder,
es wird
Winter...**

44



HessenForst in Georgien

Eine persönliche Sicht auf das Consulting bei HessenForst

Text: Sebastian Motschmann, FA Wehre-

Hier ging es nun wirklich nicht weiter. Ich stand am Ende eines geschobenen Erdweges, der Rest des Weges war samt der umstehenden Buchen einem Erdbeben zum Opfer gefallen. Umgeben waren wir von einem alten Buchenbestand mit Rhododendron als zweiter Bestandesschicht. Auch wenn der weiße Toyota samt der Fahrerin bisher bewiesen hatte, dass nichts unmöglich war, mussten wir jetzt wohl umdrehen. Während die georgischen Kolleginnen den Landcruiser Stück für Stück auf dem schmalen und rutschigen Weg irgendwo im Kaukasus wendeten, hatte ich Zeit drüber nachzudenken, wie ich hierhergekommen war.

Alles begann vor mehr als zehn Jahren. Ich war junger Förster in der freien Wirtschaft und hatte den Entschluss getroffen, doch bei einer Landesforstverwaltung tätig sein zu wollen. »Damals« waren die Einstellungsbedingungen noch ein bisschen anders, man wurde nicht übernommen, sondern musste sich durch mehrtägige Assessment-Center quälen. Räumlich kamen für mich damals die Niedersächsischen Landesforsten und HessenForst in Frage. Beide Betriebe hatten Vor- und Nachteile und ehrlich gesagt waren die Unterschiede nicht so groß. Was am Ende für HessenForst sprach (und immer noch spricht!) und das Zünglein an der Waage war, waren zwei Dinge: Einmal bin ich ein großer Fan vom Einheitsforstamt und zum anderen hatte ich gehört, dass HessenForst sich in der Entwicklungszusammenarbeit engagiert und es dadurch die Möglichkeit gibt, bei HessenForst auch im Ausland zu arbeiten.

Alleinstellungsmerkmal HessenForst

Was für eine tolle Möglichkeit! Und das aus verschiedenen Perspektiven: Persönlich macht es (mir) einfach Spaß, nicht nur hier tätig zu sein, sondern auch auf Englisch im Ausland zu arbeiten und so einen ganz anderen Kontakt zu einem anderen Land zu bekommen und den eignen Horizont zu erweitern. Spaß an der Arbeit ist bekanntlich gut für die intrinsische Motivation und nicht direkt schädlich für den Arbeitgeber. Betrieblich bringt man von solchen Reisen immer neue Impulse mit (keine Sorge Abt II! Ich habe nicht vor, die Wehretaler Bestände mit Rhododendron zu unterbauen, auch wenn es durchaus ästhetisch ist). Entwicklungszusammenarbeit bzw. Consulting ist in der Gesellschaft positiv besetzt. Wir arbeiten dort eng als Partner mit weltweit tätigen Nichtregierungsorganisationen zusammen (in Georgien z.B. mit dem WWF). Eine offensive Kommunikation über unsere Tätigkeiten in dem Bereich stärkt das Ansehen des Betriebes, gerade auch in der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit hiesigen Umweltverbänden. Außerdem nützt unser Engagement wirklich den Forstverwaltungen vor Ort, denn im Gegensatz zu anderen Consulting-Büros liegt unsere Stärke darin, dass wir nicht Profis im Consulting

Ein typischer Blick in die Bergwälder von Adjarien in Georgien im



sind, sondern Profis im fachlichen Bereich, in der Forstwirtschaft. Die Konzepte, die wir zusammen mit den örtlichen Partnern erarbeiten, funktionieren, da wir das im hessischen Wald bereits ausprobiert haben und jahrelang anwenden. Und zuletzt gibt es aktuell in der Forstpartie zu wenige Interessenten auf zu viele Stellen – vielleicht gibt es ja, wie es bei mir vor zehn Jahren war, den einen oder die andere »Verrückte«, die das Consulting auch als Alleinstellungsmerkmal von HessenForst sieht und deswegen lieber bei uns als woanders arbeitet.

Mich führte damals, 2013 frisch in der LBL angefangen, der Weg erst zu Herrn Albrecht (damals als Sachbereichsleiter fürs Consulting zuständig), wo ich mein Interesse an dem Bereich bekundete und dann 2017 und 2018 nach Kenia. Wo ich zusammen mit Gert Rode Kleinprivatwaldbesitzenden dabei half, sich zu organisieren und »Waldbesitzervereinigungen« zu gründen. Da damals dort die Betreuung durch den Kenyan Forest Service für Kleinprivatwaldbesitzer

06



Ein typischer Forstweg zur Holzabfuhr in Georgien. In der Höhenlage ist Buche (*Fagus orientalis*) mit Rhododendron die übliche Vegetation



gestrichen wurde (die Themen sind doch überall ähnlich). Seit 2022 bin ich zusammen mit Benjamin Krug, Wolfram Grüneklea und vielen weiteren Kollegen zusammen mit dem WWF in einem Projekt zur Entwicklung nachhaltiger Forstwirtschaft in Adjarien, Georgien im Bereich Forstwegebau und Forsttechnik tätig.

Einsatz in Georgien – oder: warum soll jeder alle Fehler selbst machen müssen?

Und so stehe ich an einem schönen Tag im Juli 2023 auf dem besagten, abgerutschten Erdweg in Georgien und diskutiere mit den dortigen Kollegen und dem WWF, wie man das zukünftig vermeiden kann und wie man in dem anspruchsvollen, ja im Grunde alpinen Gelände nachhaltige Forstwirtschaft betreiben kann. Bei dem groß angelegten Projekt geht es darum, dass die dortige Forstverwaltung die Forsteinrichtung, Holzernte, Holzbringung und den Holzverkauf professionalisieren möchte (also im Grunde die komplette biologische und technische Produktion). HessenForst erarbeitet in die

sem, auf mehrere Jahre angelegten Projekt zusammen mit der örtlichen Forstverwaltung und dem WWF ein komplettes Bewirtschaftungskonzept von der Forsteinrichtung bis zur Lieferung des Holzes an den Endkunden. Finanziert durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) soll Forsttechnik angeschafft werden und mit unserem Knowhow geholfen werden, dass die Kollegen dort vor Ort nicht jeden Fehler selber machen müssen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit der AFA (Adjarian Forest Agency) und dem WWF Kaukasus ausgesprochen gut, konstruktiv und auf Augenhöhe (und manchmal bis spät in die Nacht).

Ich kann dabei diese Tätigkeiten neben meiner regulären Haupttätigkeit als Bereichsleiter Produktion in Wehretal durchführen. Ich muss nicht entscheiden, will ich lieber hier, zu Hause, Forstwirtschaft betreiben oder möchte ich Auslandserfahrung sammeln. Das geht beides, parallel. Das ist einmalig bei HessenForst.

Drei Monate später stehe ich in einem alten Buchenbestand im Steilhang, als zweite Bestandesschicht gibt es hier nur Buche, der Weg ist nicht abgerutscht, aber ansonsten sieht es hier ähnlich aus. Der Revierleiter und ich überlegen, wie man hier in dem



Forsttechnik, wie sie zukünftig in Georgien eingesetzt werden

nord-ost-hessischen, durch uns betreuten Kommunalwald am besten und schonendsten die Buche durchforsten kann – gut, dass ich da auf meine Erfahrung aus dem Kaukasus zurückgreifen kann...

Der Sachbereich Consulting sucht grundsätzlich ständig Kollegen und Kolleginnen aus allen Beschäftigtengruppen die Lust zum Kurzzeit-Auslandseinsatz haben. Voraussetzungen wären Fremdsprachenkenntnisse und das Einverständnis der jeweiligen Vorgesetzten. Interessierte wenden sich am besten direkt an den SB Consulting der LBL.



Brennholz ist die wichtigste Holzverwendung in Georgien. In ländlichen Gegenden wird häufig ausschließlich mit Brennholz geheizt.

HessenForst erarbeitet in die

Consulting: HessenForst oft die erste Anlaufstelle

Interview mit Wolfram Grüneklee



Wolfram Grüneklee (4. v. re.) mit Forstleuten aus

08

Wolfram Grüneklee ist seit Ende 2007 im Consulting tätig. Nach ersten Einsätzen wurde er 2010 mit einem eigenen Stellenanteil für den Bereich Consulting ausgestattet. Grüneklee ist seither nicht nur Forsteinrichter für Südhessen, sondern auch verantwortlicher Berater in Auslandsprojekten. 2022 übernahm er die kommissarische Leitung des Sachbereichs Consulting bei HessenForst.

Herr Grüneklee, vielleicht müssen Sie uns zunächst einmal erklären, was »Consulting« eigentlich ist.

Consulting ist, wie der Name schon sagt, Beratung. HessenForst ist weltweit beratend im Bereich der Forstwirtschaft tätig. Die Beratung erfolgt im Rahmen von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Diese Projekte wiederum wer-

den von unterschiedlichen Organisationen ausgeschrieben, zum Beispiel von der Europäischen Union, vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) oder auch von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Oft laufen sie über mehrere Jahre.

Wie kommen diese Projekte zu uns, zu HessenForst?

Die Projekte werden vom Auftraggeber ausgeschrieben, also, wie gesagt, vom BMEL oder auch mal der KfW. Auf diese Projekte bewirbt HessenForst sich dann, normalerweise als Teil eines Konsortiums, das aus unterschiedlichen Organisationen besteht. Derzeit sind wir an einem Projekt zur Stärkung der nachhaltigen Forstwirtschaft in Georgien beteiligt. Das Projekt führen wir

gemeinsam mit dem WWF, dem World Wildlife Fund For Nature, durch.

Tritt dabei immer HessenForst als Partner auf oder beteiligen sich auch andere Landesforstbetriebe?

Nur HessenForst. Wir sind der einzige Landesforstbetrieb, der sich in dieser Form beteiligt. HessenForst führt dabei den Sachbereich Consulting im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) durch.

Tatsächlich? Niemand sonst?

Genau. Natürlich gibt es einen gewissen Austausch mit anderen Landesforsten. Aber HessenForst ist der einzige Landesbetrieb mit einem eigenen Consulting-Sachbereich. Wir sind damit auch die einzigen, die sich auf die



Projektausschreibungen bewerben können. Das hat bei HessenForst schon eine sehr lange Tradition. Seit den 1950er Jahren ist man in der Entwicklungszusammenarbeit tätig, damals in China. China hat den Anteil von Wald von zehn auf 22 Prozent erhöht. Und einen großen Anteil daran hatte auch Hessen. Wir waren von vornherein mit Leuten vor Ort, die bei der Aufforstung unterstützt haben.

Ohne HessenForst gäbe es also keine internationalen Forstprojekte mit deutscher Beteiligung?

Jedenfalls nicht auf Ebene eines Landesforstbetriebs, dann blieben nur noch private Organisationen. Man muss sich dabei vor Augen halten: Das sind echte Leuchtturmprojekte! Für uns ist die Beteiligung am Aufbau nachhaltiger Forstwirtschaft in anderen Ländern auch ein Aushängeschild. Wir sind im internationalen Bereich tatsächlich sehr anerkannt. Oft sind wir die erste Anlaufstelle.

Was wird bei diesen Projekten konkret gemacht? Können Sie uns das an einem Beispiel erläutern?

Gerne. Nehmen wir zum Beispiel das derzeitige Projekt in Georgien, in der Provinz Adscharien. Die zuständigen Behörden in Adscharien hatten den Wunsch, ihre Forstwirtschaft nachhaltiger zu gestalten. Adscharien ist eine sehr bergige Region, in der viele Dörfer im Winter von der Außenwelt abgeschnitten sind. Geheizt wird dort vornehmlich mit Holz. Brennholzgewinnung ist also ein großes Thema. Bislang haben die Dorfbewohner ihr Brennholz direkt aus dem umliegenden

Wald entnommen, da es wenig Infrastruktur oder Transportkapazitäten gibt. Durch die intensive Nutzung kam es zu Erosion und Hangrutschung. Die Brennholzgewinnung muss also zukünftig anders organisiert werden, um sie nachhaltiger zu gestalten.

HessenForst hat nun den Auftrag, beim Aufbau eines Netzwerkes aus Brennholzhöfen zu unterstützen, in denen das Brennholz gelagert wird. Wir beraten außerdem bei der Anschaffung von Maschinen, die für die kahlschlagsfreie Holzernte in bergigen Gebieten geeignet sind.

Dazu sind wir, ich und zwei Kollegen, abwechselnd circa zwei Wochen vor Ort. Unsere georgischen Projektpartner kommen auch zu uns, um sich beispielsweise unterschiedliche Maschinen im Einsatz anzuschauen.

Zu einer nachhaltigen Forstwirtschaft gehört ja auch, dass solche Projekte nachhaltige Wirkung entfalten. Wie schätzen Sie diesen Aspekt der internationalen Entwicklungszusammenarbeit ein?

Manche Projekte sind sehr ambitioniert. Es gilt, die Projektziele mit der Lebensrealität der Leute vor Ort in Einklang zu bringen.

Deshalb plädiere ich dafür – und deshalb finde ich unsere derzeitigen Projekte sehr gut – dass man sich auf die Ausbildung konzentriert. Zum zweiten ist es wichtig, dass wir die Menschen vor Ort nur beraten. Wir teilen unseren Erfahrungen – die Entscheidung, wie sie ihre Forstwirtschaft reformieren wollen, bleibt am Ende ihnen überlassen.

Man muss auch unterscheiden. Das eine sind die konkreten Projektziele, die ja immer schon vor Projektbeginn festgelegt wurden. Das andere sind aber die Effekte, die durch Begegnung und Austausch entstehen. Diese haben oft sehr langfristige und nachhaltige Wirkung. Viele Leute, mit denen wir vor Ort gearbeitet haben, sind später in Führungspositionen gekommen und tragen dort neue Vorstellungen und Ideen hinein. Und auch aus dieser Perspektive halte ich Consulting für unglaublich wertvoll.

Begegnen Ihnen in Ihrer Arbeit auch kulturelle Barrieren?

Die gibt es natürlich auch. Aber eines ist toll: Förster haben überall auf der Welt einen ähnlichen Fokus. Der Wald verbindet einfach. Natürlich herrscht in vielen Ländern Armut und es fließt nur wenig Geld in die Forstwirtschaft. Aber die Sorge um den Wald, die ist fast überall da.

Was haben Sie durch Ihre Einsätze in anderen Ländern gelernt?

Was man hautnah mitbekommt ist, welchen Einfluss Armut hat. Armut führt dazu, dass illegaler Holzeinschlag weit verbreitet ist. Raubbau an der Natur ist oft an der Tagesordnung, wo Armut grassiert. Da ist eine gute Ausbildung, die zu einer besseren Bezahlung und damit insgesamt zu einer professionelleren Forstwirtschaft führt, ein wichtiger Schritt. Mit einer Forstwirtschaft, die die Holznutzung nicht verbietet, sondern nachhaltig gestaltet, kann man dem Raubbau schon etwas entgegensetzen.

Erzählen Sie uns von Ihrer einprägsamsten Begegnung...

Das war in Vietnam. Da war ich mit einem einheimischen Ranger zusammen unterwegs. Und der sagte mir: »Ihr ausländischen Forstleute lebt in drei- oder vier-Sterne-Hotels. Wir als Ranger aber leben in einem Millionen-Sterne-Hotel!« Diese Einstellung hat mich schwer beeindruckt. Ich fand diese Aussage sehr bemerkenswert und sie hat mich doch sehr nachdenklich gestimmt.

Herr Grünekle, wir bedanken uns für das Gespräch!

Luftaufnahme der ehemaligen Fichtenfläche nach Komplettbefall durch Borkenkäfer in Wiesbaden-Chaussee-



Wiederaufforstungskampagne »Unser Wald«

Zum Internationalen Tag des Baums 2023:
BKA pflanzt Bäume in Wiesbaden-Chausseehaus



Text: Katharina Brämer,

Der Klimawandel und seine Herausforderungen machen auch nicht vor Behörden halt, wie besonders die Forstpartie weiß und täglich neu und angesichts nicht nur der massiven Waldschäden schmerzlich erfahren muss. Daher hat sich 2022 auch im Bundeskriminalamt (BKA) eine Projektgruppe »Nachhaltigkeit« zur Implementierung eines Nachhaltigkeitsmanagements im Kontext der Klimaneutralen Bundesverwaltung gebildet. In diesem Zusammenhang fiel die BKA-Entscheidung, dass die »Kriminalbehörde des Bundes« einen Beitrag

für regionale Baumpflanzungen bzw. Wiederaufforstungen für seine drei Standorte Wiesbaden, Berlin und Meckenheim erbringt. Der jeweilige standortabhängige Fuhrpark ist Bemessungsgrundlage für die Anzahl der Bäume, die gepflanzt werden sollen. Für seinen Hauptstandort Wiesbaden wurden 666 Bäume im Revier Wiesbaden-Chausseehaus und 828 Bäume in Meckenheim gepflanzt. Die Bäume für den BKA-Standort Berlin befinden sich in Brandenburg noch in Planung.

Die Aufgaben des BKA verlangen u. a. den Einsatz einer Vielzahl von Fahrzeugen zum Beispiel bei Ermittlungen, zur Tatortarbeit oder zum Schutz der Verfassungsorgane, die aktuell jedoch noch nicht vollelektrisch einsatzfähig sind. Helen Albrecht, Juristin und Leiterin der Zentralen Verwaltung am Hauptstandort in Wiesbaden, führt aus: »Die resultierenden Emissionen sind uns bewusst und wir stellen uns dieser Verantwortung. Daher möchten wir einen Beitrag zur Wiederbewaldung leisten. Wir wissen zwar, dass keine unmittelbare Kompensation der Emissionen unseres Fuhrparks aus 2022 erfolgen kann, beteiligen uns aber sehr gern durch die Pflanzung von 666 Baumsetzlingen im Wald »Hohe Wurzel« im Wiesbadener Nord-Westen aktiv am Wiederaufbau des Waldes.«



Helen Albrecht (Leiterin Zentrale Verwaltung BKA-Hauptstandort Wiesbaden) mit Förster Daniel Behrend und einem Bündel Traubeneichen.



Neukultur eines klimastabilen Mischwalds unter Berücksichtigung der Klimaerwärmung mit Traubeneiche und Rotbuche, hier Helen Albrecht und Felix Bremicker (li.) mit Revierleiter Daniel Behrendt beim Pflanzen.

Das BKA ist als Bundesbehörde verpflichtet, bis 2025 ein Umweltmanagementsystem einzuführen, um die eigenen Umweltauswirkungen zu überwachen und zu reduzieren. »Das Pflanzen der Baumsetzlinge ist Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie und der Bemühung, Nachhaltigkeit auch über gesetzliche Vorgaben hinaus zu fördern«, so Albrecht. Zum Internationalen Tag des Baums 2023 waren am 30. März Albrecht und Felix Bremicker, einer der beiden BKA-Umweltmanager aus Wiesbaden, auf der Fläche im Revier Wiesbaden-Chausseehaus. Sie legten selbst Hand an und pflanzten Traubeneichen. Die Abteilungsleiterin bedankt sich im Namen des BKA bei HessenForst für diese Möglichkeit der Durchführung und Organisation: »Wir freuen uns, wenn Waldbesuchende den Setzlingen beim Wachsen und Gedeihen zuschauen, vor allem aber, dass der Lebensraum für die natürlichen Waldbewohner wiederhergestellt wird.« Das Bundeskriminalamt und seine Mitarbeitenden sind seit 1953 fest verwurzelt in Wiesbaden und Umgebung.

Das Bundeskriminalamt (BKA):

Das BKA ist im Bundesministerium des Innern und der Heimat als nachgeordnete Bundesbehörde an drei Standorten in Wiesbaden (Hauptsitz), Berlin und Meckenheim (bei Bonn) angesiedelt. Neben der Bundespolizei, der Polizei beim Deutschen Bundestag ist das BKA eine der drei Bundes-Polizeien. Das BKA ist die "Kriminalpolizei des Bundes" und damit vorrangig die Informations- und Kommunikationszentrale der deutschen Polizei. Zu den weiteren Aufgaben gehören Gefahrenabwehr, Strafverfolgung, internationale Zusammenarbeit und Personenschutz, unter anderem von wichtigen Politikerinnen und Politikern.

Weitere Info:
www.bka.de





Frei-Werk Lieferung
HessenForst

Frei-Werk Lieferung – Quo vadis?

Text: Christoph Poley, LBL

Seitdem die Frei-Werk Lieferung mit einem der größten Nadelholzsägewerke in Hessen im Mai 2021 ins Leben gerufen wurde, wurde diese Stück für Stück weiter ausgebaut und Verbesserungen umgesetzt. Voraussetzung für die Einführung war die Umstellung auf die Regelbesteuerung, so dass HessenForst vorsteuerabzugsberechtigt ist. Auf dieser Grundlage können Dienstleistungen wie die Vergabe von Transportaufträgen wirtschaftlich eingekauft werden. Eine Kombination aus Frischholz- und Kalamitätsholzeinschlag und ausreichend Logistikkapazitäten ermöglichte es uns, aus 17 Forstämtern kontinuierlich den Kunden zu beliefern. Wir konnten außerdem im März 2023 mit einem zusätzlichem Rotholzsägewerk, das hessenweit verkauft, einen weiteren wichtigen Partner durch die Belieferung mit zusätzlichen Sortimenten hinzugewinnen.

Wichtiges Element im Waldschutz

Die Frei-Werk Lieferung bietet den Vorteil auf einen Pool an Rundholzspeditionen zurückgreifen zu können. So konnten z.B. auch waldschutzrelevante Partien aus nordhessischen Forstämtern zwischengelagert werden. Von Lagerplätzen aus kann das Holz außerhalb der Käferflugzeiten im Sinne einer kontinuierlichen Auslieferung der vereinbarten Wochenkontingente in der »Saure-Gurken-Zeit« entweder ins Sägewerk im Rahmen der Frei-Werk Lieferung oder z.B. für eine Bahnverladung zur Komplettierung von Ganzzügen verwendet werden (Verkauf Frei-Lagerplatz).

Durch die Anfuhr auf Zwischenlager über die Sommermonate kann der erhöhte Anfall an Käferholz schnell aus dem Wald transportiert werden. Voraussetzung hierfür ist, dass die mit dem Sägewerk vereinbarten Wochenkontingente durch unsere interne Prioritätensetzung ausgeschöpft sind und ein direkter Transport "online", also direkt, nicht möglich ist.

Dabei stellt die Festlegung einer richtigen Priorität vor Ort am Polter anhand definierter Lose einen ersten und wichtigen Prozessschritt dar. Das bedeutet auch, dass nicht prioritäre Polter

auch tatsächlich so vor Ort gekennzeichnet werden müssen, damit wiederum waldschutzrelevante oder qualitativ hochwertige Partien prioritär abgewickelt werden können.

Kunden schätzen Logistikvorteile – Kosten reduziert

Pflanzenschutzmittel wird im Wald nur restriktiv eingesetzt und ggf. perspektivisch gar nicht mehr möglich sein. Vor diesem Hintergrund bietet die Frei-Werk Lieferung mit integriertem Lagerkonzept die Möglichkeit, intakte Waldbestände zu erhalten. Unter anderem deswegen sind die Forstämter gebeten geeignete Lagerplätze vorzuhalten, die im Idealfall an den Haupttransportrouten zu den Sägewerken liegen. Denn auch im Frei-Wald Prozess, der bisher immer noch der wichtigste Prozess ist, sind Transportkosten für die Ermittlung des Verkaufspreises eine entscheidende Komponente. Kunden schätzen zudem die Logistikvorteile einer konzentrierten Lagerung z.B. durch den Einsatz von Trailern. Um Waldschutzaspekten Rechnung zu tragen, sind gleichzeitig auch die Sägewerke gefragt, im Frei-Wald Prozess Lagerkapazitäten vorzuhalten.

Durch eine enge Abstimmung innerhalb der Frei-Werk Lieferung ist HessenForst bisher ein verlässlicher und stabiler Partner der Rundholzbereitstellung. Hinzu kommt, dass sich die Frei-Werk Lieferung auch aus finanziellen Gesichtspunkten trägt. Durch monatliche Auswertungen von Kosten und Erlösen konnte dies nachgewiesen werden und wird laufend durch das Controlling überprüft. Es können Kosten reduziert werden, beispielsweise durch den Verzicht von Pflanzenschutzmitteln und durch den Wegfall von Vorzeigungen. Dadurch werden die Revierleitungen entlastet und auch auf den Forstamtsholzbüros ist eine Entlastung durch eine zentrale Rechnungsstellung eingetreten.

Ausblick

Die Kostenreduktion wird mit »Bordmitteln« hinsichtlich dem personellen Input und mit der gegenwärtigen IT-Infrastruktur und dank einer zielgerichteten Kommunikation zwischen allen Beteiligten erreicht.

Eine professionelle Weiterentwicklung der Frei-Werk Lieferung wäre allerdings wünschenswert, um die Logistikprozesse zu optimieren und eine bedarfsgerechte Rundholzbelieferung bei einer anspruchsvollen Sortimentierung für einen größeren Kundestamm gewährleisten zu können.



Wir haben ein neues Comic!

Diesmal zum Thema »Waldpflege«. Wie auch die vorherigen Comics zu den Themen »Borkenkäfer« und »Wiederbewaldung« wird das neue Comic als LKW-Plane für öffentliche Veranstaltungen ab 2024 zu Verfügung stehen.

Damit komplettiert das Waldpflege-Comic die Serie.

Eine Druckvorlage finden Sie unter »Corporate Design und Vorlagen« im Teamraum der Öffentlichkeitsarbeit.



Sudoku

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Die Lösung finden Sie auf S. 47

	1		9		4		7	
				5				
5			3		2			6
8		5				2		1
1			8		5			9
4		7				6		5
3			1		6			4
				2				
	5		4		7		1	

Deutsche Waldtage

Text: Michelle Sundermann, LBL

14

Die Deutschen Waldtage 2023 in Hessen waren ein beeindruckendes Event, das die herausragende Bedeutung unserer Wälder für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft in den Fokus stellte. Diese mehrtägige Veranstaltung bot eine vielfältige Palette an Aktivitäten und Programmen für Menschen aller Altersgruppen.

Die Hauptziele der Deutschen Waldtage waren:

- » **Bewusstseinsbildung:** Die Veranstaltung sollte das Bewusstsein für die entscheidende Rolle unserer Wälder im Klimaschutz, für die Artenvielfalt und die Erholung schärfen.
- » **Naturerlebnis:** Besucher hatten die Möglichkeit, die Schönheit und Diversität der hessischen Wälder hautnah zu erleben. Geführte Wanderungen, Fahrradtouren und Beobachtungsposten für die Tierwelt waren nur einige der gebotenen Möglichkeiten.
- » **Bildung und Forschung:** Wissenschaftliche Expertinnen und Experten präsentierten neueste Forschungsergebnisse rund um das Thema Wald. Workshops und Seminare ermöglichten einen vertieften Einblick und den Austausch von Ideen.
- » **Nachhaltigkeit und Forstwirtschaft:** Die Bedeutung einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder und die Rolle der Forstwirtschaft für den Erhalt und die Gesundheit der Wälder wurden hervorgehoben.
- » **Kulturelles Erbe:** Die kulturelle Verbindung der Menschen zum Wald wurde gefeiert. Kunstausstellungen, Konzerte und Aufführungen verdeutlichten die künstlerische und kulturelle Relevanz der Wälder.
- » **Kinder und Jugendliche:** Besondere Programme und Aktivitäten waren darauf ausgerichtet, junge Menschen für die Bedeutung der Wälder zu sensibilisieren und ihre Begeisterung für Umweltthemen zu wecken.



Insgesamt war die Veranstaltung ein großer Erfolg und trug dazu bei, das Bewusstsein für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung unserer Wälder zu stärken. Die Deutschen Waldtage 2023 in Hessen boten eine inspirierende Gelegenheit, die Natur zu genießen und sich über die Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit unseren Wäldern auszutauschen.

Waldlauf mit Förster und Hund im Forstamt Rotenburg

Deutsche Waldtage
2023
Gesunder Wald.
Gesunde Menschen!

Text: Johannes Blackert, FA Rotenburg



Vom 15. bis zum 17. September 2023 fanden die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) initiierten Deutschen Waldtage statt. In diesem Jahr drehte sich alles um das Motto »Gesunder Wald. Gesunde Menschen!«. Das Forstamt Rotenburg hatte in diesem Rahmen zu einem Waldlauf rund um den Höhenzug »Alheimer« eingeladen und konnte hierzu gut 20 Teilnehmer begrüßen.

Gemeinsam mit Steffen Wildmann (Forstamtsleiter Rotenburg) und Johannes Blackert (Revierleiter Alheim) absolvierten die kleinen und großen Sportler verschiedener örtlicher Sportvereine einen 5,5 km langen Rundkurs. Im Vordergrund der Veranstaltung stand der gemeinsame Dialog über die Bedeutung eines intakten Ökosystems Wald für die Gesellschaft und die Umwelt. An vier verschiedenen Waldbildern konnten sich die Teilnehmer und Veranstalter nicht nur vom Laufen erholen, sondern nach den ersten »Verschnaufminuten« auch teils ausgiebig miteinander diskutieren. Bei warmen Septemberwetter von rund 24 Grad fiel den Teilnehmern insbesondere der klimatische Unterschied an den verschiedenen

Waldstationen auf. So stand man bei dem ersten Waldbild, auf einer für das kalamitätsgeprägte Forstamt Rotenburg typischen Freifläche, noch in direkter Sonneneinstrahlung. Den waldinteressierten Sportlerinnen und Sportlern wurde unmittelbar bewusst, wie sich der Wald im Forstamt durch die zurückliegenden Sturm- und Borkenkäferkalamitäten großflächig und nachhaltig verändert hat und welche Anstrengungen für eine klimaangepasste Wiederbewaldung notwendig sind. Am direkten Schaubild wurde der aktive Waldbau mit Lärchen und Eichen vorgestellt sowie die Arbeit mit der natürlichen Verjüngung von Bergahorn und Buche behandelt.

Während die Hunde der Förster die Versickerungsmulden, Tümpel und Rückhaltebecken entlang der Forstwege zum Kühlen nutzten, wurde das Thema Wasserrückhalt im Wald aufgegriffen. Die Wasserlöcher sollen nicht nur überschüssiges Wasser auffangen, sondern sie bieten gleichzeitig einer Vielzahl an Insekten und anderen Wirbellosen sowie Fröschen, Molchen und Unken eine hervorragende Kinderstube und Lebensraum. Den interessierten Teilnehmern wurde bei der Begutachtung der verschiedenen Maßnahmen schnell klar, wie eng die Themen Wasser-, Natur- und Klimaschutz ineinander verzahnt sind.

Am letzten Waldbild wurden die Themen Verkehrssicherung und die App »Hilfe im Wald« vorgestellt. Das Buchensterben und die damit einhergehenden Gefahren durch trockene und abgestorbene Äste waren den Sportlern kein Fremdwort und so stieß man bei der Sensibilisierung für walddtypische Gefahren auf offene Ohren. HessenForst gibt sich große Mühe, den Wald so sicher wie möglich zu gestalten und auch hierbei benötigen die Forstleute die Mitarbeit und das Verständnis der Waldbesucher.

Am Schlussanstieg zum Start/Zielpunkt wurde dann das rotweiß gepunktete Bergtrikot ausgelaufen, welches die Gruppe einstimmig dem jüngsten Teilnehmer für seine Klasse Laufleistung zusprach.

Glücklich und mit mehr Wissen zu aktuellen Waldthemen füllte die Gruppe mit Apfelsaft, Limo, Bananen und Müsliriegeln ihre Reserven wieder auf. Mit einer Geschwindigkeit von 21 Minuten pro Kilometer schlossen wir gemeinsam den sportlich - lehrreichen Vormittag ab.

Die vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmer werden wir aufgreifen und weitere Veranstaltungen in diesem Format anbieten.

Impressionen von der Landesgartenschau

Ein kleiner Rückblick in Bildern und Zahlen

Text: Leopold Haberl, FA Fulda

Nach 165 ereignisreichen Tagen ging am 8. Oktober der Landesgartenschau-Sommer in Fulda zu Ende. Mit fast 600.000 Besuchern war das Großereignis so gut besucht wie seit 20 Jahren nicht mehr. Das HessenForst-Areal, der Tiny Forest, war auf dem Gelände ein wirkliches Highlight. Die Besucherinnen und Besucher waren fasziniert vom kleinen Wald von Morgen, aber auch zu alltäglichen Forst-Themen wurden unzählige Fragen beantwortet und Tipps gegeben. Dabei überwogen mit weitem Abstand die positiven Rückmeldungen und Diskussionen. Wir freuen uns, dass unser Projekt auch in Zukunft Menschen Freude bereiten kann, denn der Tiny Forest wurde dem Grünflächenamt der Stadt übergeben und darf als grüner Erholungsort im neuen Wohngebiet bestehen bleiben. Bei den Event-begleitenden Veranstaltungen waren die Führenden aus den Forstämtern Fulda, Hofbieber, Burghaun und der LBL mit großem Engagement dabei. Vor allem die waldpädagogischen Highlights des grünen Klassenzimmers waren sehr schnell ausgebucht. Dieses Projekt erreichte auf der Landesgartenschau insgesamt mehr als 12.000 Schul- und Kindergartenkinder, HessenForst begeisterte davon ca. 700.

Allen Führenden, Helfenden und sonstigen Beteiligten ein herzliches Dankeschön und den Kolleginnen und Kollegen aus Nidda viel Erfolg beim nächsten Mal in vier Jahren!



Auch vom enormen Wachstum der Pflänzchen konnte und kann sich jede/r BesucherIn selbst überzeugen.



Die Veränderung auf dem Gelände innerhalb eines halben Jahres war wirklich beeindruckend.



HESSENFORST

Der Stand von HessenForst war nicht nur ein kleiner Wald, er lud auch zum Verweilen, Staunen und Informieren



Insgesamt 115 Veranstaltungen wurden angeboten, welche über 1400 Teilnehmende er-



Davon waren die beliebtesten der Wildfleisch-Grillabend und die Pilzwanderung.



Wiesenbewohner
hautnah entdecken
– Wie viele Beine hat
eigentlich die Biene?



Kreativität entfalten
mit Baumstempeln.

Gemeinsam gestalteten
die Schülerinnen und
Schüler ihren eigenen



Den Früchten
der Eiche auf der



18

HessenForst als Bildungspartner auf der Landesgartenschau

Text: Alice Rosenthal, LBL

An sieben Veranstaltungstagen begleiteten unsere Waldpädagoginnen über 340 Kindergarten- und Schulkinder im Rahmen des »Grünen Klassenzimmers«. Im Sommer entdeckten die Kinder den Zauber der Waldwiese. Bei tollen Mitmachaktionen erkundeten sie diesen faszinierenden Lebensraum. An duftenden Blumen schnupern, die Bienen summen hören, tanzende Schmetterlinge beobachten...

Im Herbst lernten die Kinder spannende Baumgeheimnisse kennen und erforschten verschiedene Bäume. Sie lauschten Geschichten und wurden selbst kreativ.

BNE Tag auf der Landesgartenschau

Am Infotag »Nachhaltige Entwicklung braucht Bildung« des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz stellte HessenForst sein Bildungsangebot im Lernort Wald vor.

Technischer Aufbaulehr- gang für Auszu- bildende zum Forstwirt – eine überbetriebli- che Ausbildung

Text: Klaus Bartling und Klaus Oesterling,
FA Weilburg



Vorliefern mit Rückeraupe
Suffel Smart Skidder

Im 3. Ausbildungsjahr findet für jeden Forstwirtschaft-Auszubildenden in Hessen ein einwöchiger, überbetrieblicher Lehrgang zum Thema Forsttechnik statt. Dieser Aufbaulehrgang basiert auf den erlernten Kenntnissen in der Forsttechnik im Rahmen der Blockunterrichte. Ziel des Lehrgangs ist, dass jeder künftige Forstwirt einschätzen kann, was eine Forstmaschine zu leisten im Stande ist. Dazu gehören das Wissen zur Boden- und Bestandespfleglichkeit, der damit verbundenen Schlagordnung, der Überblick über die technischen Eigenschaften von Maschinen und letztendlich die Arbeitssicherheit beim Maschineneinsatz. Die Klassen werden je nach Anzahl der Auszubildenden in zwei bis drei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppengröße umfasst dann circa zehn Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Dies soll gewährleisten, dass alle Auszubildenden häufig Gelegenheit haben, an den Maschinen im Wald zu üben.

Die Teilnehmer finden sich montags am FBZ in Weilburg ein. Der erste Tag ist vornehmlich der Theorie gewidmet: Kranaufbau, Einsatz von Holzladekranen, Arbeitsschutz bei der Kranarbeit, Forsttausrüstung, Ergo-

nomie. Weiterhin lernen die Auszubildenden die Aspekte des Schutzes von Boden und Bestand beim Maschineneinsatz, Leistungen und Kosten für seilwindenunterstützte Holzernteverfahren und für das Rücken mit Rückezug kennen.

Der Nachmittag geht dann mit Einführung in die Bedienelemente für die Kransteuerung schon allmählich über in die Praxis. Am zweiten Tag lernen die Auszubildenden in Kleingruppen die bereitstehenden Maschinen kennen, eine Kombimaschine Welte W 130 M, ein Seilschlepper John Deere 6120 M (beide Maschinen gehören HessenForst) und, dieses Jahr zum ersten Mal, eine Rückeraupe Suffel Smart Skidder (Leihmaschine von Firma Suffel, Aschaffenburg).

Am nächsten Tag geht es dann für alle an die praktische Umsetzung im Wald. Die Gruppen üben abwechselnd an den jeweiligen Stationen die Holzbringung und das Poltern mit der Kombimaschine, das Vorrücken und Rücken mit der Seilwinde des John Deere und das Vorliefern mit der Rückeraupe.

Der vierte Tag dient der Vertiefung der erlernten Fertigkeiten und Kenntnisse aus den vorangegangenen Tagen. Der fünfte und letzte Tag ist dann für die Erfolgskontrolle reserviert. Die Teilnehmer zeigen am Hydraulikmodell ihr erlerntes Wissen, führen mit der Kranmaschine geübte Kranarbeiten durch und warten den Kran nach getaner Arbeit.



Arbeiten mit Seilschlepper
John Deere 6120 M

Der Lehrgang wird, bis auf den theoretischen Indoorteil, von drei Ausbildern, je einer pro Maschine, durchgeführt. Die Eindrücke und Erfahrungen sind unterschiedlich. Insgesamt besteht aus Sicht der Ausbilder ein großes Interesse an diesem Lehrgang. Dennoch hängt es davon ab, welche Vorerfahrungen die Auszubildenden mitbringen. Es gibt Teilnehmer, die kommen aus Forstunternehmen



Poltern
mit Kombi-
maschine
Welte W 130

mit Maschinen oder aus der Landwirtschaft. Ihnen ist der Umgang mit Großmaschinen nicht unbekannt und sie zeigen sehr schnell ihr Können. Auf der anderen Seite, und das ist die Regel, besteht bislang kein oder nur sehr wenig Kontakt mit der Forsttechnik. Hier war diesmal insbesondere der Einsatz der Rückeraupe ein voller Erfolg: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten keinerlei Berührungängste und alle hatten viel Freude daran, mit der kleinen, wendigen Maschine zu arbeiten. Hinzu kam, dass die Holzeinschlagsarbeiten im zu rückenden Bestand von den Auszubildenden im Rahmen der Zwischenprüfung im Februar durchgeführt wurden. Hier konnten sofort eigene Erfahrungen gesammelt werden, wie es sich verhält, wenn z.B. die Schlagordnung nicht eingehalten wird, über Gassen liegende Bäume nicht eingeschnitten werden oder Schlagabraum auf Holz liegt. Eine vollständige Handlung mit großem Lernerfolg! Auch aus Sicht der Auszubildenden kommt der Lehrgang gut an. Sie verstehen nun die Arbeiten der anderen, mit der Holzernte beschäftigten Akteure besser und können ihr eigenes Handeln zum besserem Erfolg des Arbeitsteams im Wald vorteilhaft einbringen. Am besten ist es aber, wenn ein Teilnehmer selbst zu Wort kommt. Die Auszubildende Annika Ibold aus dem Forstamt Reinhardshagen sagt dazu: »Der Techniklehrgang war für mich sehr lehrreich und durch die viele Praxis auch sehr angenehm. Ein Großteil der Theorie zu Forstspeziesschleppern und Seilwinden wartet jetzt noch im dritten Lehrjahr auf uns, wodurch ich diesen Lehrgang auch nutzen konnte, um in der Praxis viel für die Theorie mitzunehmen. Mir hat besonders gefallen, dass wir den Suffel Smart Skidder zur Verfügung hatten, da ich mit so einer Maschine noch keinerlei Berührungspunkte in meiner Ausbildung hatte.«

»Mit Herz und Hand – Smart fürs Land«

Berufswettbewerb der deutschen Landjugend

Text: Florian Lohberger, Anna Eysert, Theresia Heßling, Ralf Eiffler, Christoph Lenz, FA Weilburg

20

Nach einer langen Pause fand in diesem Jahr der Berufswettbewerb der deutschen Landjugend statt. Das Motto lautete: »Mit Herz und Hand – Smart fürs Land«, welches verdeutlicht, dass moderne Technologie und traditionelle Werte in der Land- und Forstwirtschaft Hand in Hand gehen können. Der letzte Berufswettbewerb fand im Jahr 2019 statt. 2021 musste der Wettbewerb wegen der Corona-Pandemie leider ausfallen. Umso größer war die Freude bei den jungen Talenten als der Berufswettbewerb im Jahr 2023 wieder stattfand.

Am Forstlichen Bildungszentrum in Weilburg wurde der erste Vorentscheid ausgetragen. Hier qualifizierten sich zehn Auszubildende für den zweiten Vorentscheid am Landwirtschaftszentrum Eichhof in Bad Hersfeld.

Für den Bundesentscheid qualifiziert

Der Hauptwettbewerb am Eichhof fand über zwei Tage statt, am 05.04.23 und 06.04.2023. Am ersten Tag mussten die zehn Kandidatinnen und Kandidaten ihr Können unter Beweis stellen. Hierbei wurden sie in verschiedenen Disziplinen geprüft, wie dem Wechseln einer Motorsägenkette, der Fallkerbanlage am Stock, Pflanzung von Bäumen, der Entastung, dem Bestimmen von Bäumen und Sträuchern sowie dem Abhalten einer Präsentation.

Am zweiten Tag des Berufswettbewerbs mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch einen Allgemeinwissenstest sowie einen fachspezifischen Test schreiben. Hierbei wurde nicht nur ihr fachliches Wissen, sondern auch ihre Allgemeinbildung und ihre Fähigkeit zur Problemlösung auf die Probe gestellt.

Der Berufswettbewerb war also nicht nur ein praktischer Wettbewerb, sondern auch eine Gelegenheit für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihr theoretisches Wissen und ihre kognitiven Fähigkeiten zu demonstrieren.

Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die am Berufswettbewerb teilgenommen haben, zu ihrer ausgesprochen guten Leistung.

Besonders gratulieren wir Marcel Vogt (FA Weilburg) sowie Julian Becker (Forstbetrieb Stefani), die den ersten und zweiten Platz belegten und sich für den Bundesentscheid qualifiziert haben. Dort werden sie sich mit anderen Teilnehmern aus anderen Bundesländern messen und ihr Können erneut unter Beweis stellen.

Gute Gelegenheit zur Vernetzung

Bei der Austragung des Wettbewerbs kam dem Landwirtschaftszentrum Eichhof in Bad Hersfeld eine wichtige Rolle zu. Das Team des Eichhofs hat seine Räumlichkeiten, Unterbringungsmöglichkeiten und Verpflegung zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten in den komfortablen Unterkünften gut ausgeruht in den Wettbewerb starten und sich während des Wettbewerbs mit leckerem Essen stärken. Auch die Räumlichkeiten des Eichhofs boten die perfekte Umgebung.

Der Wettbewerb war hervorragend organisiert. Das Team der Deutschen Landjugend hat ganze Arbeit geleistet, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Das hat es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglicht, sich voll auf ihre Leistung zu konzentrieren und das Beste aus sich herauszuholen.

Der Berufswettbewerb ist eine großartige Gelegenheit für junge Talente in der Land- und Forstwirtschaft, ihr Können unter Beweis zu stellen und sich zu vernetzen. Es zeigt, dass eine erfolgreiche Zusammenarbeit und Unterstützung von verschiedenen Akteuren notwendig ist, um Talente in den Grünen Berufen zu fördern.

Wir hoffen, dass der Berufswettbewerb auch in Zukunft auf eine solch tatkräftige Unterstützung zählen kann.



Kontrolle und Bewertung der manuellen Pflanzung



Wechseln einer Motorsägenkette



Fallkerbanlage am Stock



Gruppenfoto

Veranstaltungsdashboard

Datum	Sachbereich	Thema	Teilnehmerkreis	Bemerkungen
06.02.24	II.2	Buntlaubholz, Eichen- und Nadelwertholzsubmission	FA Jesberg/FA Jossgrund	Gebotseröffnung
05.03.24	III.2	Eichenwert- und Stammholzsubmission	FA Schlüchtern	Gebotseröffnung



Martin Löffler (li), Turiya Knies (Mitte) und Annika Ommert (re)



Unser Team 7 Fragen an...

Name:

Turiya Knies, Martin Löffler und Annika Ommert

Dienststelle:

Forstamt Lampertheim

Funktion:

Auszubildende 3. Lehrjahr

Bei HessenForst seit:
August 2021

Schenken Sie uns eine Lebensweisheit.

»Auch die bösen Tänze müssen getanzt werden.«

Ihr Lieblingsbaum? Warum genau dieser?

ML: Fichte, weil sie imposant aussieht, wenn sie gerade und hoch gewachsen ist. Das Holz riecht gut beim Schneiden.

TK: Schwarznuss, da sie eine sehr schöne dunkle Holzfarbe hat. Und die offenen Fruchtschalen innen Herzförmig sind.

AO: Lärche, weil es ein schöner Baum mit fast weichen Nadeln ist, die im Frühling hell grün sind und sich im Herbst gelb bis rot verfärben. Einziger Nadelbaum der seine Nadeln im Winter abwirft.

Worüber können Sie lachen?

Über uns selbst und »dummes Gebabbel«.

Ihr Lieblingsfilm?

ML: Der Bergdoktor

TK: The Big Lebowski

AO: Ziemlich beste Freunde

Wie sieht der perfekte Arbeitstag aus?

Alles läuft rund bei der Holzernte und jeder ist am Schaffen. Es ist weder zu warm noch zu kalt, am besten ein schöner Herbsttag. Kurz vor Feierabend gibts noch Fleischkäsweck oder süße Teilchen. Wir fahren gemeinsam in den und aus dem Wald.

Welche Jahreszeit ist Ihnen am liebsten?

ML: Winter; Holzerntezeit

TK: Alle, jede hat etwas Besonderes für sich. Die Farben, die Gerüche, die Geräusche.

AO: Herbst, der hat einfach alles ;)

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Spannende Herausforderungen und die große Vielfalt der Aufgaben. Wir sind jeden Tag draußen in der schönen Natur und es herrscht ein tolles Arbeitsklima.

Gut Holz!



Schnappschuss

*Sprint oder Marathon?
Bild: David Menke*



Stand HessenForst auf der Messe »Chance 2023« in Gießen

HessenForst bei Berufsmessen

Text: Andre Nowotny und Mario Baumhackel,

»Na...wo geht's denn wieder hin?«. Diese Frage bekommen wir immer dann zu hören, wenn wir unseren Dienstwagen mit den Materialien für die nächste Messeveranstaltung beladen. Dabei gehört es auch zu unseren Aufgaben als Personalberater, den Landesbetrieb HessenForst bei Berufsmessen und Veranstaltungen zu repräsentieren. Dies ist jedoch nicht nur eine Pflichtaufgabe, sondern macht auf der anderen Seite auch sehr viel Spaß. Man vergisst dann schon mal gerne die eine oder andere Überstunde.

Es handelt sich auch um sehr wichtige Veranstaltungen für den Landesbetrieb: Hier stellen wir Kontakt zu potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern her und können aktiv für uns werben. Dazu nehmen wir nicht nur an Berufsmessen, wie der »Chance Gießen«, den »Azubi- und Studientagen Kassel«, den Veranstaltungen der Arbeitsämter und der IHK und vielen anderen teil, sondern wir beteiligen uns auch an verschiedenen schulischen Berufsfindungstagen sowie an Veranstaltungen forstlicher Hochschulen.

Bemerkenswert ist oft das Interesse der Messebesucher für den Bereich »Forst« und die positive Resonanz auf die von uns beworbenen Berufsbilder. Dabei ist immer wieder bei den jüngeren Teilnehmenden festzustellen, dass unsere Themen ankommen. So führten wir erst kürzlich folgendes Gespräch: »Ey, macht ihr auch in Sport?«. »Nein, viel besser...wir machen in Grün«. »Oh, coole Sache!«.

Dankenswerterweise sind wir hinsichtlich unseres Materials gut aufgestellt. Und die von uns bei interessanten Gesprächen verteilten Give Aways erfreuen sich bei vielen größter Beliebtheit. Der Renner dabei sind die Astbleistifte und sehr, sehr oft hören wir: »wow...wie kommt denn die Mine in den Ast?«.

Nachgefragt bei der Firma Memo in Bayern:

Wie kommt die Mine in den Astbleistift?

Zunächst wird ein kleines Loch durch den Ast hindurch gebohrt. Dort kommt die Mine rein und wird dann mit dem Ast verpresst. Zuletzt wird die Mine noch angespitzt. Fertig ist der Astbleistift!



Schüler der Jakob-Mankel-Schule bauen eine Überwinterungshilfe für

Auszeichnung der Hessischen Umweltschulen

Projekt Waldgarten ausgezeichnet

24

Text: Susanne Kurz, Schulleiterin Jakob-Mankel-Schule Weilburg und Alice Rosenthal, LBL

Am 18. September 2023 fand an der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität Frankfurt die Auszeichnung der Hessischen Umweltschulen 2022/23 statt. »UmweltSchule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft« ist eine Auszeichnung, die gemeinsam vom Hessischen Kultusministerium und dem Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz an Schulen in Hessen verliehen wird. Staatssekretär Dr. Manuel Lösl (HKM) und Staatssekretär Oliver Conz (HMUKLV) überreichten die Urkunden an die 130 teilnehmenden Schulen. Der Landesbetrieb HessenForst stellte sich bei der Auszeichnungsveranstaltung als landesweiter Bildungspartner vor. An unserem Informationsstand erhielten die Lehrerinnen und Lehrer der Hessischen Umweltschulen Einblicke in die waldpädagogische Bildungsarbeit von HessenForst.

Ein Waldgarten entsteht

Das Projekt Waldgarten ist eine gelungene Kooperation zwischen HessenForst, Jugendwaldheim Weilburg und der Jakob-Mankel-Schule Weilburg. Susanne Kurz, Schulleiterin, berichtet über das gemeinsame Projekt:

Auf einer Fläche unterhalb des Jugendwaldheims in Weilburg entsteht seit zwei Jahren in Kooperation mit HessenForst und dem Jugendwaldheim der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ein Waldgarten. Seit März 2022 gestalten HessenForst und das Jugendwaldheim gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der 7. und 9. Jahrgangsstufe der Jakob-Mankel-Schule in Weilburg diese Fläche als Waldgarten. Ziel des Projektes ist es, dass ein essbarer Waldgarten entsteht. Dieser wird von den Schülerinnen und Schülern gepflegt und genutzt. Zu den Tätigkeiten bisher gehörten unter anderem: Eingrenzung der Fläche mit einem Holzzaun, das Anlegen einer Benjeshecke sowie verschiedenen Beeten für Nutzpflanzen, der Bau einer »Chill-Ecke« und das Errichten einer Igel-Überwinterungshilfe.

HessenForst, Jugendwaldheim und Schule bieten im Sinne einer »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« ein praktisches Lernangebot, bei welchem die Jugendlichen ihr theoretisches Wissen aus dem naturwissenschaftlichen Unterricht durch aktives Handeln vertiefen und erweitern können. Zudem wird das Prinzip der Nachhaltigkeit auch durch die Nutzung von selbst angebauten Nutzpflanzen verdeutlicht.

Zur Belohnung für die harte Arbeit im Waldgarten genießen die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer selbst angebauten Nutzpflanzen – gepressten Apfelsaft aus eigenen Äpfeln, frischen Kräuterquark und Salat und über dem Lagerfeuer geröstete Kartoffelpuffer. Dank der Zusammenarbeit konnte die Jakob-Mankel-Schule in diesem Jahr erneut als »Umweltschule« zertifiziert werden.



GASTBEITRAG



Neue Bäume und Sträucher
werden gepflanzt.

Regionale Seminarangebote im Bildungsprogramm 2024

Erkennen von Horst- und Höhlenbäumen - Artenschutz beim Auszeichnen

Text: Martin Hormann, LBL

In Hessens Wäldern kommen große Populationsanteile seltener und bedrohter Großvogelarten, wie z.B. Schwarzstorch, Rot- und Schwarzmilan, Wespenbussard und Baumfalke und verschiedene Waldfledermausarten vor. Auf diese und auch andere in der Naturschutzleitlinie beschriebene Arten ist im Rahmen der Waldbewirtschaftung besondere Rücksicht zu nehmen. Die Vorgaben des Horstschutzes aber auch des Schutzes von Baumhöhlen und Mikrohabitaten erstrecken sich auch auf die Fortpflanzungs- und Ruhestätten verschiedener Spechtarten, Fledermäuse oder auch Käfer, die oft Nachnutzer von Baumhöhlen oder Nischen sind. Beim Auszeichnen der Bäume ist ein fachkundiger Blick gefragt.

Im Rahmen des Bildungsprogrammes von HessenForst werden deshalb in der Rubrik »Ökosystem-Management« in 2024 insgesamt sieben »über das Land verteilte« Veranstaltungen angeboten, die einen Schwerpunkt im Erkennen und im Schutz von Horst- und Höhlenbäumen beim Auszeichnen legen. Mit diesem Ansatz wollen wir möglichst vielen Hessenförsterinnen und -förstern bei überschaubarem Reiseaufwand die Teilnahme ermöglichen. Unter fachkundiger Führung werden die spezifischen Merkmale unterschiedlicher Großvogelhorste und Höhlenbäume vor Ort erläutert und die Ansprüche ihrer »Bewohner« erklärt. Alle Veranstaltungen finden in der unbelaubten Zeit im November statt. Die Details können Sie dem Bildungsprogramm 2024 entnehmen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Save the date!

FA Frankenberg-Vöhl:	05.11.
FA Weilburg:	07.11.
FA Melsungen:	12.11.
FA Hanau-Wolfgang:	14.11.
FA Burgwald:	19.11.
FA Beerfelden:	21.11.
FA Schotten:	26.11.






HESSENFORST



Napfartiges Rabenvogelnest, meist in der Stammachse angelegt. Hier lässt sich unschwer erkennen, wer der Erbauer des Nestes ist. Wolle und Tierhaare sind typische Nestbaumaterialien, die vom Kolkraben zum Auspolstern der Nestmulde genutzt werden. Fast immer wird landwirtschaftliches Bindegarn eingebaut. Andere Horste werden regelmäßig übernommen.



**Welcher Vogel hat
das Nest gebaut?
Hätten Sie es gewusst?**



Insektenvielfalt im Wald

Hinweis zum Bildungsprogramm von HessenForst 2024

Text: Martin Hormann, LBL

Das Bildungsprogramm von HessenForst hat in den vergangenen Jahren in der Rubrik »Ökosystemmanagement« eine breite Palette von Naturschutzthemen aufgegriffen. Der Wissenstransfer im Bereich der Naturschutzpraxis aber auch neue Entwicklungen im Naturschutz, wie beispielsweise der Umgang mit invasiven Pflanzen- und Tierarten, das Management von Schutzgebieten bzw. Lebensraumtypen und der faunistische Artenschutz sind seither zentrale Themen im Bildungsangebot. Sie geben den Revierleitungen das Rüstzeug für die treuhänderische Bewirtschaftung unseres Staatswaldes nicht nur im Sinne einer nachhaltigen Forstwirtschaft, sondern auch im Hinblick auf einen zukunftsgerichteten Naturschutz. Im kommenden Jahr steht die Artengruppe der Insekten besonders im Fokus.

Insekten bilden - mit einem Anteil von etwa 70 Prozent - die artenreichste Klasse der Tiere. Durch ihre zahlreichen wichtigen »Funktionen«, wie beispielsweise die Bestäubung von Pflanzen, spielen sie eine unersetzliche Rolle für die Aufrechterhaltung unseres Ökosystems. Seit Jahrzehnten geht jedoch sowohl die Anzahl als auch die Vielfalt an Insektenarten massiv zurück – auch in Hessen. Dies bestätigte im Jahr 2017 die aufsehenerregende Studie des Entomologischen Vereins Krefelds sowie zuletzt die Untersuchung der TU München. Nach letzterer ist innerhalb von nur zehn Jahren sowohl die Insekten-Biomasse um 67 Prozent im Grünland (41 Prozent im Wald) als auch die Artenanzahl um rund 35 Prozent zurückgegangen. Es besteht somit konkreter Handlungsbedarf, um aktiv und zügig dem Insektensterben gegenzusteuern. Die Leistungen von Wildbienen und Co. als Bestäuber und im Nahrungsnetz können wir überhaupt nicht hoch genug einschätzen. Deshalb müssen der Schutz und die Förderung der Insektenvielfalt auch ein wesentliches Anliegen eines nachhaltigen Waldmanagements sein. Mit der Diskussion um das Insektensterben ist diese Artengruppe in den besonderen Fokus der Diskussion und der Schutzbemühungen gelangt. Dabei sind die Ansprüche an ihren Lebensraum so vielfältig wie die Insekten selbst. Sicherlich sind viele Zusammenhänge noch unerforscht und es bedarf weiterer wissenschaftlicher Studien, um Erkenntnisse zu erlangen, zu vertiefen und zu präzisieren. Dennoch kann und muss man auf den Grundlagen bereits vorliegender Erkenntnisse schon jetzt aufbauen – und vorausschauend handeln. Was können Waldbewirtschaftende also tun, um Insekten im Wald zu fördern? Sicherlich liefert die Länder-AG Insektenschutz im Wald Hintergrundinformationen und Antworten auf diese wichtigen Fragen. Es wird eine Übersicht über Maßnahmen zum Schutz von Insekten im Wald erstellt und Empfehlungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Insekten im Wald formuliert. Wie die Insektenvielfalt im Wald gefördert werden kann und welche Konzepte diesbezüglich entwickelt wurden, zeigen im Rahmen des Seminares



am 09.07.2024 im FA Schotten zwei Entomologen aus Rheinland-Pfalz auf. Sie haben im Auftrag der Landesforsten Rheinland-Pfalz Leitbilder für den Insektenschutz im Wald entwickelt. Allerdings weisen sie auch darauf hin, dass angesichts der Unterschiedlichkeit der Wälder, bezogen auf die standörtlichen Gegebenheiten, die Baumartenzusammensetzung und die Waldstruktur, und nicht zuletzt angesichts der Klimawandels einheitliche »Rezepte für den Insektenschutz« nicht sinnvoll sind.

Das Konzept der rheinland-pfälzer Insektenkundler orientiert sich nicht nur an Leitarten, sondern stützt sich generell auf Maßnahmen der Waldentwicklung. Dabei wird ein Modulsystem vorgestellt, dessen Elemente sich in die örtlichen Gegebenheiten einpassen können. Ziel ist es u.a. fehlende oder unterrepräsentierte Lebensräume an der richtigen Stelle zu schaffen, auszubauen oder zu schonen. Das können ein paar Baumstümpfe sein, die an besonderer Stelle bewusst höher geschnitten wurden, oder ein systematisches Anlegen von Waldinnenrändern, die sich als Biotopverbund durch das Revier hindurch zusammenfügen.

Sicherlich bieten die derzeit zu erstellenden Lokalen Naturschutzkonzepte eine gute Möglichkeit, die Insektenvielfalt im Wald zu fördern. Nicht zuletzt kümmern sich einige Forstämter bereits im Rahmen ihrer Arten- und Habitatpatenschaften intensiv um den Schutz von Eremit, Hirschkäfer, der Großen Moosjungfer, Gestreifter Quelljungfer und den Blauschillernden Feuerfalter.

Im Rahmen des Seminars »Insektenschutz im Wald« werden den Teilnehmenden zahlreiche Maßnahmen für die Aufwertung der Wälder als Insektenlebensräume vorgestellt.

Weitere Seminare zum Thema:

25.06.24: »Licht und Totholz - das Paradies für holzbewohnende Käfer«

Ort: Naturschutzakademie Wetzlar und FA Wetzlar

11.07.24: »Libellenschutz an Gräben, Tümpeln und Mooren im Wald«

Ort: FA Burgwald

Das Konzept »Insektenvielfalt im Wald« der Landesforsten Rheinland-Pfalz bildet die Grundlage für das Seminar im kommenden Jahr.



Weitere Infos unter folgendem Link:
https://mkuem.rlp.de/fileadmin/14/Service/Publikationen/Insektenvielfalt_im_Wald.pdf





Arten- steckbrief

Text: Lena Grün, SB II.4 Waldnaturschutz

Der Wacholder (*Juniperus communis* L) Baum des Jahres 2002

Schutzstatus

Rote Liste Hessen und BRD: Vorwarnliste

Erkennungsmerkmale

- » Vielgestaltig, als Baum, Strauch oder Kriechgewächs
- » Meist 3 – 5 m, selten bis 10 – 15 m Höhe
- » Maximal 50 cm Stammdurchmesser
- » Nadeln bis 2 cm Länge als Stern zu dritt am Quirl
- » Knospen nur an Seitentrieben in unterschiedlichen Entwicklungsstadien

Vermehrung

- » Zweihäusige Pflanze
- » Bestäubung der weiblichen Blüten mit vom Wind herangetragenem Pollen
- » Nach Befruchtung Bildung von kugelförmigen Beerenzapfen
- » Reifung der Samen im Herbst/Winter des zweiten Jahres
- » Verbreitung der Beerenzapfen durch Vögel

Ökologie

- » In Europa vom Eismeer bis nach Zentralspanien zu finden
- » Vorkommen bis 1.600 m über NN
- » Langsames Wachstum mit circa 1 m in 10 Jahren
- » Winterhart mit geringen Ansprüchen an den Boden
- » Hohe Trockenheitstoleranz, sehr hoher Lichtbedarf
- » In Hessen meist kleine Bestände oder Einzelpflanzungen

Wacholderbeeren
(hier noch unreif)
werden bis heute als
Gewürz und als Haupt-
bestandteil von Gin



Nutzen und Verwendung

Der Wacholder bietet einen wichtigen Lebensraum für Insekten. Daneben ist der Wacholder eine der vielfältigsten Nutzpflanzen des Menschen. Im Mittelalter galt Wacholder als eine der wichtigsten Pflanzen in der Heilkunde. Sein zähes, dauerhaftes Holz wird in der Kunsttischlerei eingesetzt. Die Beerenzapfen mit ihrem 30-prozentigem Zuckeranteil werden auch heute noch gerne als Gewürz eingesetzt. Bekanntheit genießt der Wacholder außerdem als Hauptbestandteil von Gin.

Gefährdung

Sukzession durch fehlende Beweidung

Patenforstamt

Wacholderheide im FA Jossgrund

Wollen Sie mehr wissen?



Diese und mehr Informationen über den Wacholder finden sie unter:
<https://baum-des-jahres.de/baeume-seit-1989/>



sowie unter:
<https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/naturschutz/artenschutz/wacholderheiden>

Kommentar: Wussten Sie, dass...

... die Beeren des Wacholders botanisch zu den Zapfen gezählt werden, da Nadelgehölze keine Früchte bilden? Oder dass er mit einem absoluten Maximum der Höhenverbreitung von 3.570 m das am höchsten wachsende Gehölz Europas ist?



Barrierefreie Informations-technologie

...auch für HessenForst ein wichtiges Thema

Text: Andrea Heise und Horst Kabuth,

Wissen Sie, wie sich Ihre Geschäftsanweisung anhört? Kennen Sie die Vorlesefunktion von Word? Wahrscheinlich nicht! Haben Sie schon mal ein Video ohne Ton verstanden? Nein? Dann probieren Sie es doch mal aus! Finden Sie unsere Texte leicht verständlich? (Diese Antwort geben Sie sich am besten selbst...)

Die meisten unserer Dokumente und Tutorials sind nicht barrierefrei. Somit schließen wir unbewusst Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen aus.

Die Einführung barrierefreier IT im Landesbetrieb gewährleistet, dass Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten problemlos auf Informationen und Dienstleistungen zugreifen können. Wir möchten erreichen, dass Menschen mit körperlichen, sensorischen oder kognitiven Einschränkungen besser an unseren Geschäftsprozessen teilnehmen können. Dies fördert soziale Integration und Chancengleichheit.

Gemäß geltender EU-Richtlinie und der Hessischen Verordnung über barrierefreie Informationstechnik müssen alle Informationsangebote und Anwendungen auf Barrierefreiheit geprüft und gegebenenfalls barrierefrei gestaltet werden. Dazu sind alle öffentlichen Einrichtungen schon seit mehreren Jahren gesetzlich verpflichtet.

Wie können wir das realisieren?

Durch die verschiedenen Zuständigkeiten müssen geeignete Maßnahmen und deren Umsetzungen gebündelt und koordiniert werden. Aus diesem Grund hat das Leitungsgremium von HessenForst der Bildung einer Arbeitsgruppe zugestimmt.

Sie setzt sich zusammen aus Stefan Casper (Service IT-Wissen), Yvonne Cnyrim (BGM- Beauftragte), Andrea Heise (Personalentwicklung), Gudrun Hermann (Gesamtschwerbehindertenvertretung), Horst Kabuth (Service IT-Wissen), Stefan Köhl (GPR), Volker Leifels (Abteilungsleitung NPA), Max

Richter (Sachgebietsleitung Bildung), Ursula Schöner (Örtliche Schwerbehindertenvertretung), Michelle Sundermann (Leitung Presse und Information).

Darüber hinaus wird die Arbeitsgruppe von weiteren Expertinnen und Experten auf Ressort- und Landesebene unterstützt. Zukünftig soll hier auch ein Austausch mit anderen Dienststellen erfolgen.

Wir identifizieren und priorisieren Handlungsfelder und definieren Lösungsansätze. Dabei sehen wir die Gestaltung von internen barrierefreien Dokumenten, wie zum Beispiel Geschäftsanweisungen und Dienstvereinbarungen, und Video-Tutorials als vorrangig an. Als erste Maßnahme werden im Laufe des Jahres 2024 Schulungen zur Gestaltung von barrierefreien Dokumenten angeboten. Grundlegende vorhandene und neue Dokumente sollen danach zukünftig nur noch barrierefrei gestaltet werden. Bei den Video-Tutorials sind schon teilweise sogenannte »Drehbücher« hinterlegt und es existieren bereits die ersten Tutorials mit Untertiteln.

Ausblick

Unser Intranet ist in Bezug auf Barrierefreiheit eine sehr große Baustelle. Hier wird es in späteren Schritten umfassende Anpassungen geben müssen. Im Gegensatz dazu ist die Webseite von HessenForst bereits jetzt weitgehend barrierefrei, da Sie standardmäßig von der HZD betreut wird.

Sie merken schon, Barrierefreiheit gibt es nicht von heute auf morgen und auch nicht im Alleingang. Auf dem langen Weg, der vor uns liegt, werden wir sicher auch externe Beratungen in Anspruch nehmen müssen. Aber auch kleine Schritte führen zum Ziel: Überprüfen Sie doch mal Ihr nächstes Dokument auf leichtere Lesbarkeit und Verständlichkeit! Das wäre schon der erste Schritt ...

Ansprechpersonen

Für Fragen und Anregungen können Sie sich gerne an die Arbeitsgruppe wenden: BarrierefreieIT@forst.hessen.de





Ohne Funk keine Meldung: Reservisten lernen den Umgang mit Fern-

HessenForst unterstützt die Bundeswehr

»Partnerschaft für den Reservedienst«

Text: Redaktion, LBL

32

HessenForst ist Unterzeichner der »Partnerschaft für den Reservedienst« der Bundeswehr. Aufgrund der sicherheitspolitischen Lage baut das Landeskommmando Hessen derzeit ein neues Heimatschutzregiment der Reserve mit 1.200 Dienstposten auf. Das Heimatschutzregiment 5 sichert im Krisen- und Spannungsfall die hessischen Einrichtungen der Kritischen Infrastruktur sowie Transportwege. Unterstützend kommen die Mitglieder des Heimatschutzregiments auch bei der Katastrophenhilfe im Inneren zum Einsatz.

Die Bundeswehr sucht Freiwillige

Für den Aufbau des Heimatschutzregiments sucht die Bundeswehr:

- » Mannschaften und Unteroffiziere der Reserve (m/w/d) mit guter Gesundheit, bevorzugt im Alter bis zu 57 Jahren,
- » Reservisten,
- » Personen, die haupt- oder nebenamtlich in der öffentlichen Daseins- oder Sicherheitsfürsorge tätig sind (z.B. Polizei, Brandschutz, Justiz etc.),
- » Interessenten (m/w/d) mit deutscher Staatsbürgerschaft ohne militärische Erfahrung, die sich nach einer Ausbildung als Reservisten im Heimatschutz engagieren möchten.

HessenForst erklärt sich ausdrücklich bereit Reservistinnen und Reservisten für zehn Arbeitstage im Jahr für Ausbildungen freizustellen. Die Freistellung setzt eine erfolgreiche Bewerbung voraus. Während der Ausbildungen, die auch an Wochenenden und Feiertagen stattfinden, übernimmt die Bundeswehr Gehaltszahlung und Gehaltskosten. Während der Gesamtzeit steht Reservistinnen und Reservisten die militärische Heilfürsorge zur Verfügung.

Die Freistellungen für die Ausbildungen im Heimatschutz werden in Absprache zwischen den Reservistinnen und Reservisten und dem Heimatschutzregiment einerseits und HessenForst andererseits mit mehreren Monaten Vorlauf abgestimmt.

Was erwartet die Reservistinnen und Reservisten?

Heimatschutzkräfte unterstützen bei Naturkatastrophen und besonders schweren Unglücksfällen bis hin zu Terrorlagen. Die Reservistinnen und Reservisten werden mit Infanteriewaffen ausgestattet und verfügen über Mittel zur lokalen Aufklärung. Je nach Qualifikation bietet der Heimatschutz darüber hinaus eine Vielzahl fachbezogener Spezialaufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten.

Außerhalb des Verteidigungsfalls bleibt ein Engagement im Heimatschutz stets freiwillig! Reservistinnen und Reservisten üben nur, wenn sie dies mit anderen Verpflichtungen vereinbaren können.

Interesse?

Interessierte können sich an folgende Kontaktstellen des Landeskommmando Hessen wenden:

E-Mail: heimatschutz-hessen@auf.bundeswehr.de

Post: Landeskommmando Hessen, Heimatschutzregiment 5, Moltkering 9, 65189 Wiesbaden

Telefon: 0611 799 8111 – Call Center Heimatschutz Hessen

Sofern Sie vom Personalamt der Bundeswehr ausgewählt und eingeplant wurden, bitten wir Sie um unverzügliche Information an den Sachbereich I.3 der Landesbetriebsleitung sowie an Ihre Dienststelle, damit Ihre Abwesenheit und eventuell erforderliche organisatorische Maßnahmen geplant werden können. Eine offene und frühzeitige Kommunikation ist dabei wesentlich.



Social Media

Highlights 4/2023



instagram.com
@landesbetrieb.hessenforst



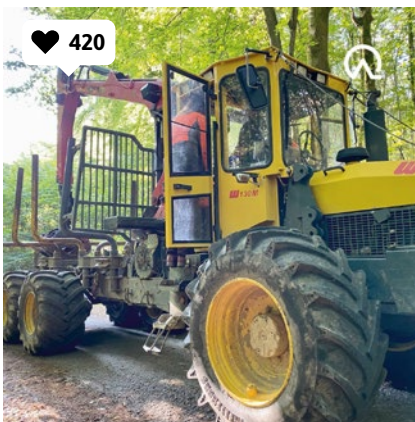
facebook.com
@Landesbetrieb HessenForst

Haben Sie ein gutes Foto gemacht oder ein Thema, das wir über Social Media kommunizieren sollten?

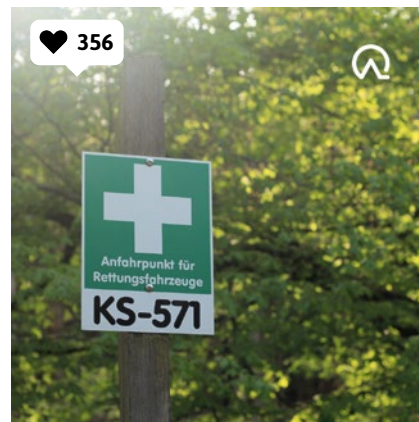
Wir freuen uns über Hinweise und Bilder an



internet@forst.hessen.de



Ein Teil der dreijährigen Forstwirtausbildung bei HessenForst ist auch ein einwöchiger Techniklehrgang. Hier dreht sich alles um Forstspezialmaschinen und die Auszubildenden erlernen das Fahren bzw. beherrschen dieser Maschinen.



Diese Schilder sind im Wald von besonders großer Bedeutung, denn die Kennung dir dort drauf steht ist für einen Notfall im Wald besonders wichtig. Denn sollte im Wald ein Notfall entstehen, wird diese Kennung von der Leitstelle abgefragt und dort trifft man sich dann mit den Rettungs- oder Einsatzkräften, um von dort aus zum Einsatzort zu fahren.

Deswegen ist es immer wichtig sich den Punkt zu merken, sollte dann doch mal etwas bei einem Waldbesuch passieren. Alternativ kann man auch Apps nutzen, die einem den Punkt in der Nähe anzeigen.



Das Kellerwaldmoor ist ein Hangmoor und eine Besonderheit im Kellerwald.

Es handelt sich um ein Waldmoor in Hanglage auf einer Höhenlage von 420 bis 500 n ü. NN. Kennzeichnend für das Hangmoor ist das kleinräumige Mosaik von Torfmoosdecken mit eingelagerten Kleinseggenrasen, Zwergstrauchheiden, Waldbinsen-Sümpfen, Farnfluren und nassen Hochstaudenfluren. Der offene Moorkomplex wird von Erlenbrüchen und Sumpfwäldern gesäumt. Die Moorflächen sind untereinander vernetzt durch Bäche mit Feuchtwäldern. Das Kellerwaldmoor ist FFH- und Vogelschutzgebiet.

Laufbahnprüfung – Entspannter als erwartet

Text: Daniel Hoven, FA Romrod & Annemarie Hoff, LBL

Es war ein interessantes, spannendes, arbeitsintensives und auch sehr kurzes Jahr. Voll gepackt mit Veranstaltungen, wie Grund- und Bezirkslehrgängen, konnten wir viele Lerninhalte in angenehmer Gesellschaft mit viel Freude erarbeiten und vertiefen.

34

Im Rückblick – nachdem die Laufbahnprüfungen überstanden sind – ist es natürlich immer einfach und vielleicht auch etwas verklärend, die Ausbildung mit wenigen Worten so positiv zu beschreiben.

Besonders der Lernmarathon, beginnend mit der Vorbereitung auf die schriftlichen Prüfungen Ende Juli, bis zu den Waldprüfungen im September, war anstrengend. Mitunter auch frustrierend, da sich schnell abzeichnete, dass viele Lerninhalte in der Kürze der Zeit nicht über die praktische Anwendung im Ausbildungsrevier verinnerlicht, sondern vielmehr noch kurzerhand angeeignet werden mussten.

Der Eindruck nie genug lernen zu können, in Kombination mit einigen sehr »speziellen« Beschreibungen vergangener Prüfungssituationen, führten bei einigen von uns zu einer beunruhigenden Vorstellung der persönlichen »Prüfungshölle«.

Mit diesen Emotionen in die Prüfungen startend, war es umso erfreulicher, als sich schnell herausstellte, dass es nicht so schlimm wie befürchtet werden würde. Der reibungslose und gut strukturierte Ablauf gab Sicherheit, was Nervosität und Prüfungsängste von vorneherein reduzierte.



Erleichterung und Stolz: Zeugnisübergabe nach erfolgreich bestandener Laufbahnprüfung

Selbstverständlich blieb es ein Stresstest der unangenehmen Art, aber dank des sehr freundlichen und kollegialen Umgangs aller Beteiligten, im Besonderen auch der Prüferinnen und Prüfer, entstand meist eine angenehme Atmosphäre.

Ein großes Lob gebührt dem Organisationsteam und allen Beteiligten des FBZ, den engagierten Revierleitungen und selbstverständlich allen Prüferinnen und Prüfern. Vielen Dank für diese, in Anbetracht der Umstände, unerwartet relativ entspannten Prüfung!

Alle Anwärterinnen und Anwärter konnten die Ausbildung erfolgreich abschließen. 24 Absolventinnen und Absolventen haben das Übernahmeangebot angenommen.

Vielen Dank auch der Jagdhornbläsergruppe Bläserkorps »Jennerwein« vom Jagdclub Limburg, die mit Engagement und einer beeindruckenden Ausdauer die Feierlichkeiten musikalisch begleiteten.



Die 26 neuen
FOIA Einstellung
Oktober 2023
mit Frau Beitsch

26 junge Forstleute in Ausbildung

Herzlich Willkommen bei HessenForst!

Text: Volker Schöne & Nicole Blum,

Nach Abschluss des sehr umfangreichen Auswahlverfahrens wurden im Oktober 2023 insgesamt 26 Forstoberinspektoranwärterinnen und Forstoberinspektoranwärter (FOIA) bei der Landesbetriebsleitung HessenForst in Kassel eingestellt. Mit der Vereidigung begann für die 10 Anwärtnerinnen und 16 Anwärter der einjährige Vorbereitungsdienst für die gehobene Forstlaufbahn. Einer der jungen Männer wird gegen Kostenerstattung für die Stadt Frankfurt ausgebildet.

Wir begrüßen die jungen Forstleute und wünschen ihnen sehr viel Erfolg für den weiteren Berufseinstieg!

Bei dieser Gelegenheit ein kurzer Rückblick zur FOIA-Ausbildung bei HessenForst:

Mit Einstellung dieser Gruppe haben wir die Grenze von 500 jungen Menschen überschritten, die seit dem Jahr 2007 in unserem Betrieb die FOIA-Ausbildung begonnen haben (Stand Oktober 2023 insgesamt 524!). In 26 Laufbahnprüfungen seit 2007 haben 474 junge Forstleute die Laufbahnbefähigung für den gehobenen Forstdienst erreicht und damit das Berufsziel. Darunter waren 138 FOI-Anwärterinnen. Damit liegt der Frauenanteil bei circa 29 %.

Diese Zahlen sind beeindruckend, wenn man berücksichtigt, welche betrieblichen, auch personellen Aufwendungen dafür erforderlich waren und sind. Genannt seien hier die Ausbilderinnen und Ausbilder, die die jungen Forstleute in den Berufseinstieg begleiten, sie für den Revierdienst ausbilden und damit eine große Verantwortung übernehmen.

Zu erwähnen sind unsere beiden Ausbildungsbezirke (Nord und Süd) mit ihren Teams. Sie veranstalten mehrtägige praxisorientierte Lehrgänge zur Vertiefung des forstlichen Anwendungswissens mit einem großen Themenspektrum.

Außerdem: Beim FBZ Weilburg finden mehrwöchige Lehrgänge für die FOIA statt. Die zahlreichen Referentinnen und Referenten vermitteln dabei den FOIA betriebliches Basiswissen für den späteren »Job«. Und: Die Mitglieder des Prüfungsausschus-

ses für den gehobenen Forstdienst sorgen im Rahmen der Laufbahnprüfungen für faire und vergleichbare Bedingungen, im schriftlichen Teil, bei der Mündlichen und Waldprüfung sowie bei den Projektprüfungen vor Ort.

Und dann gibt es ja noch viele weitere Personen im Betrieb, die sich um die Vorbereitungen, die Organisation und alle erforderlichen Abläufe im Zusammenhang der FOIA-Ausbildung kümmern, damit alles gelingt und weiterhin erfolgreich bleibt. Vieles läuft im Hintergrund und wird gar nicht bemerkt, ist aber trotzdem bedeutsam für den Prozess.

Wir sagen heute allen daran Beteiligten »Herzlichen Dank für Ihre / Eure Unterstützung«!

Herausforderung und Zuversicht in turbulenten Zeiten

Landesbetriebsleitung: Die neuen Sachbereichsleitungen in Abteilung I stellen sich vor



Katrin Beitsch, neue Sachbereichsleitung I.4 »Personalentwicklung und –beratung«, stellt sich optimistisch den Herausforderungen der forstlichen Nachwuchsgewinnung

Katrin Beitsch, SBL I.4, LBL

Nachwuchsgewinnung bleibt eine große Herausforderung

Seit dem 01.08.2023 bin ich als neue Sachbereichsleiterin »Personalentwicklung und –beratung« in der Landesbetriebsleitung tätig. In Zeiten des Personalmangels ist eine gute Ausbildung im Landesbetrieb HessenForst noch wichtiger geworden. Bei steigendem Personalbedarf ist die Koordination der Ausbildung eine große Herausforderung der nächsten Jahre, die ich gerne annehmen und mitgestalten möchte.

Um den sich ändernden betrieblichen Anforderungen gewachsen zu sein, sind die Beratung, Entwicklung, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig und ebenfalls zentrale Aufgaben im Sachbereich.

Meine forstliche Laufbahn begann im Jahr 2002 mit dem Studium der Forstwissenschaften an der TU Dresden in Tharandt. Das anschließende Referendariat absolvierte ich von 2008 bis 2010 in Rheinland-Pfalz im Forstamt Soonwald. Im gleichen Jahr durchlief ich erfolgreich das Assessment Center im Landesbetrieb HessenForst. Durch meine Mitarbeit an der dritten Bundeswaldinventur hatte ich die Möglichkeit das Land Hessen besser kennenzulernen. Im Anschluss wechselte ich innerhalb der damaligen FENA in den Sachbereich Forsteinrichtung.

Im Jahr 2017 übernahm ich kommissarisch die Bereichsleitung Produktion im Forstamt Kirchhain. Nach mehr als einem Jahr Forstamtszeit ging ich zurück zur Landesbetriebsleitung nach Gießen. Seit 2019 leitete ich das Sachgebiet Forsteinrichtungsbüro. Zusätzlich wurde ich 2020 Teil der Prüfungskommission des gehobenen Dienstes. Die Laufbahnprüfungen bleiben Teil meiner neuen Tätigkeit. Ein großer Bereich der Aufgaben im Sachbereich ist die Koordination der Ausbildung in den forstlichen Laufbahnen sowie die Ausbildung zur/zum Forstwirt/in und zur/zum Verwaltungsfachangestellten. Ein weiterer großer Schwerpunkt in unserem Team ist die Erstellung des Bildungsprogramms und nicht zuletzt die Personalberatung. Bei all diesen und noch einigen weiteren Themen sind mein Team und ich bei Fragen und Anregungen gern für Sie da.

Organigramm Sachbereich I.4 – Personalentwicklung und -beratung
Sachbereichsleitung Katrin Beitsch
Ausbildung, Personalentwicklung, Wissenstransfer
Volker Schöne

- » Grundsatzan-
gelegenheiten
Ausbildung
- » Ausbildung der
Anwärter/-innen,
Referendare/-innen
und Forstwirte/-
innen
- »

Andrea Heise

- » Rotation,
Hospitation
- » Freiwilligendienst
- » Serviceleistungen
Bildung
- » Koordination und
Erstellung
Bildungsprogramm
LBHF
- » Grundsatzange-
legenheiten und
Weiterentwicklung
der Personalent-
wicklung
- »

Nicole Blum

- » Ausbildung der
Verwaltungs-fach-
angestellten,
Anwärter/-innen
und Referendare/-
innen
- » Zentrale Auswahl-
und Potentialana-
lyseverfahren
- » E-Recruiting
- » Budget Ausbildung
- » Auswahlverfahren
FOIA
- »

Andrea Heise

- » Rotation,
Hospitation
- » Freiwilligendienst
- » Serviceleistungen
Bildung
- » Koordination und
Erstellung Bil-
dungsprogramm
LBHF
- » Grundsatzange-
legenheiten und
Weiterentwicklung
der Personalent-
wicklung
- »

Annemarie Hoff

- » Wissenstransfer
- » Ausbildung der
Forstwirte/-innen
- » Grundsatzange-
legenheiten u.
Sachbearbeitung
Praktikum
- » Beruf und Familie
- »

Personalberatung
**Andre Nowotny
(Nord)**

- » Wissenstransfer
 - » Ausbildung der
Forstwirte/-innen
 - » Grundsatzange-
legenheiten u.
Sachbearbeitung
Praktikum
 - » Beruf und Familie
 - »
- Mario Baumhackel
(Süd)**
- » Direkte
Ansprechpartner
zum Thema Perso-
nalentwicklung
 - » Einstiegsbegleiter
neuer Beschäftigter
 - » Perspektivgespräche
 - » Beschaffung,
Aufbereitung und
Bereitstellung von
Personalinforma-
tionen
 - » Ausbildungs- und
Berufsmessen
 - »

Dr. Jérôme Metz, SBL I.3, LBL
**Erfolgsfaktor Mitarbeiter – Perso-
nalgewinnung, Personalbindung
und Personalmotivation**

Zum 01.08.2023 habe ich die Leitung des Sachbereiches I.3 in turbulenten Zeiten übernommen. Nicht nur unter forstlichen Gesichtspunkten steht der Landesbetrieb nach mehreren Kalamitätsjahren und in Anbetracht des Klimawandels vor immensen Herausforderungen. Auch im personellen Kontext gilt es, durch das flächige Zusammenspiel von Verjüngung (Personalgewinnung), Pflege (Personalbindung) sowie Ernte (Personalentwicklung und -motivation) die Zukunftsfähigkeit und Resilienz von HessenForst zu stärken. Die Handlungsfelder sind demzufolge sehr vielfältig und die berechnete Erwartungshaltung aller Beschäftigten an die Personalabteilung hoch. Getreu dem Motto »neue Besen kehren gut, aber die bewährten kennen die Ecken« möchte ich deshalb dafür werben, die partnerschaftliche Zusammenarbeit der vergangenen Jahre fortzusetzen und gemeinsam mit Ihnen sowie dem Team des Sachbereiches I.3 an der Umsetzung unserer ambitionierten Ziele im Personalwesen zu arbeiten.

Doch wer ist eigentlich der Neue (Besen)? Nach dem Studium der Forstwissenschaften

an der Universität Göttingen und anschließender waldbaulicher Forschungstätigkeit habe ich in Hessen mein Forstreferendariat absolviert. Danach konnte ich zunächst als Assistent des Landesbetriebsleiters nicht nur meine Kenntnisse über den Betrieb sowie seine Einbindung in die Landesverwaltung ausbauen, sondern bereits mit vielen Kolleginnen und Kollegen in zentralen bzw. nachgelagerten Dienststellen an der Bearbeitung verschiedener Fragestellungen respektive Projekte mitwirken. Die nächste Station meines beruflichen Werdegangs bildeten sechs ebenso lehrreiche wie unvergessliche Jahre als Bereichsleitung Produktion im zwischenzeitlich neu formierten Forstamt Frankenberg-Vöhl, welche wesentlich von Windwurf, Waldschutz, Wiederbewaldung und kartellrechtlichen Fragestellungen sowie Neuerungen geprägt waren. Ich wünsche mir und bin sicher, dass wir den personellen Wandel mit ebenso viel Gestaltungswille, Durchhaltevermögen und Unterstützungsbereitschaft meistern wie die forstfachlichen Fragestellungen unserer Zeit. Das Team des Sachbereiches I.3 wird Ihnen in jedem Falle auch unter neuer Leitung als kompetenter und zuverlässiger Ansprechpartner in allen personellen Belangen zur Verfügung stehen. Das unten eingefügte Organigramm soll es

Ihnen in diesem Zusammenhang erleichtern, sich mit einem konkreten Anliegen gleich an die zuständige Kollegin oder den Kollegen wenden zu können.



Dr. Jérôme Metz, seit August Leiter des Sachbereiches I.3 »Personal« freut sich auf das gemeinsame Anpacken großer Aufgaben

Personalsachbearbeitung nachgeordnete Dienststellen

Fr. Schäffer

- » Sachbearbeitung Tarifbeschäftigte Region 1+2
- » Grundsatzangelegenheiten TV-H

Fr. Halberstadt

- » Sachbearbeitung Tarifbeschäftigte Region 3, FÄ Hanau-Wolfgang, Jossgrund & Weilburg

Fr. Poroffscheck

- » Sachbearbeitung Beamte (Region Nord)
- » Grundsatzangelegenheiten Beamtinnen & Beamte

Hr. Graf

- » Sachbearbeitung Beamte (Region Süd)
- » Grundsatzangelegenheiten Beamtinnen & Beamte

Fr. Raabe

- » Sachbearbeitung Beamte (Region Mitte)

Personal-sachbearbeitung

Fr. Drebing

- » Sachbearbeitung alle Beschäftigten LBL & NW-FVA
- » SAP-HR Basisrolle/ Zeitwirtschaft LBL-Kassel

Fr. Heinemann

- » Sachbearbeitung alle Beschäftigten LBL + NWFVA
- » Grundsatzangelegenheiten TV-Forst
- » Anwendungsbetreuung SAP HR

Stellenbesetzungsverfahren

Fr. Winter

- » Sachbearbeitung Stellenbesetzungsverfahren FÄ
- » Personalsachbearbeitung TV-Forst / TV-H / geringfügig Beschäftigte
- » Dienstjubiläen TV-H / Beamte
- » Dienstaussweise LBL

Fr. Manns

- » Sachbearbeitung Stellenbesetzungsverfahren LBL, NW-FVA, HFT
- » Grundsatzangelegenheiten Landesticket Hessen

Fr. Hoffmann

- » Sachbearbeitung Stellenbesetzungsverfahren FÄ Beerfelden, Michelstadt, Lampertheim, Dieburg, Darmstadt

Hr. Gehrmann

- » Stellenbewertungen
- » Sachbearbeitung geringfügige Beschäftigungsverhältnisse
- » Rechtsangelegenheiten
- » Regressangelegenheiten
- » Disziplinarangelegenheiten
- » Nebentätigkeiten
- » Gewährung Leistungsprämien
- » Dienstaufsichtsbeschwerden

Fr. Theis

- » Grundsatzangelegenheiten & Sachbearbeitung Mobiles flexibles Arbeiten
- » Grundsatzangelegenheiten & Sachbearbeitung Dienstkleidung

Fr. Wicke

- » Jubiläumsdienstzeit Beamte
- » Beschäftigungszeit TV-H

Neue Fachkraft für Arbeitssicherheit

HessenForst wird gemäß Arbeitssicherheitsgesetz von Fachkräften für Arbeitssicherheit (FASI) des Medical Airport Service beraten und unterstützt.

Die Hauptaufgaben der Fachkräfte sind hierbei die Unterstützung bei der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen und Betriebsanweisungen, die Unterstützung bei betrieblichen Unterweisungen, die Durchführung von Begehungen, die Weitergabe von Information bei Änderungen arbeitsschutzrelevanter Gesetze und Vorschriften, die enge Zusammenarbeit mit den Dienststellenleitungen sowie die stetige Aktualisierung der erforderlichen Dokumente im Arbeitsschutz.



Martin Emmerich

52 Jahre, Fachkraft für Arbeitssicherheit
Industriemeister Metall

Martin Emmerich ist sein Februar 2023 für die MAS tätig. Seit Juli ist er Fachkraft für Arbeitssicherheit bei HessenForst. Herr Emmerich wird ab Herbst 2023 die Nachfolge von Herrn Lorenz antreten.

Erreichbarkeit:

Mail: m.emmerich@medical-gmbh.de
Mobil: 0160 5578724

Betreute Forstämter:

Bad Hersfeld, Burghaun, Fulda, Herborn, Hofbieber, Jossgrund, Kirchhain, Nidda, Romrod, Schlüchtern, Schotten, Weilmünster, Wettengel, Wetzlar

Das gesamte Team der Fachkräfte steht Ihnen jederzeit gerne für alle Fragen und Unklarheiten des Arbeitsschutzes im betrieblichen »Tagesgeschäft« zur Verfügung.

Agilität im klassischen Projektmanagement ist kein Widerspruch

Text: Melanie Lückel,

Projektmanagement – SCRUM & PRINCE 2

»Projekte« - ein Begriff den wir umgangssprachlich gerne verwenden, weil wir im Beruf und im Privatleben viele kleine oder große »Projekte« zu erledigen haben.

Aber was bedeutet es eigentlich, ein Projekt als Projektleitung zu begleiten?

Wikipedia sagt, ein Projekt ist ein zielgerichtetes, einmaliges Vorhaben, das aus einem Satz von abgestimmten, gesteuerten Tätigkeiten besteht und durchgeführt werden kann, um unter Berücksichtigung von Vorgaben wie etwa Zeit, Ressourcen und Qualität, ein Ziel zu erreichen.

Um in die Methodik des Projektmanagements tiefer einzusteigen und perspektivisch Projekte im Landesbetrieb erfolgreich begleiten zu können, nahmen Kolleginnen und Kollegen der KVP-Koordination und der IT an zwei Projektmanagement-Schulungen teil – SCRUM und Prince2.

Prince2 ist eine der weitverbreitetsten Projektmanagementmethoden und stellt eine kontrollierbare Struktur für die Projektleitung dar, während SCRUM den unterstützenden Ansatz der Agilität in Projekten verfolgt. Beide methodischen Ansätze wurden in den »KVP-Werkzeugkoffer« integriert und seit 2022 bereits erfolgreich in Projekten eingesetzt.

Im Projekt »Weiterentwicklung der Mobilen Kulturlächenerfassung« wurde mir die Projektleitung übertragen, so dass Ansätze aus dem Prince2 und SCRUM mit einfließen konnten. Ein wesentlicher Baustein, der neu erprobt wurde, ist die Institution »Projektlenkungsausschuss«, bestehend aus jeweils einer Vertretung der Anwender (Benutzer FA), der Lieferanten (IT) und der Leitung (Auftraggeber).

Man bleibt stets im Gespräch und kann »agil« zeitnah steuern. Ein kontinuierlicher Austausch wird durch einen »Jour Fix« – einen festen Besprechungstag – des Projektlenkungsausschusses und der Projektleitung sichergestellt. Dies sorgt für Transparenz und die Möglichkeit der flexiblen Richtungskorrektur innerhalb der Projektphasen. Schnell stellte sich heraus, dass eine Projektleitung ohne den Gegenpart eines Projektlenkungsausschusses nicht sinnvoll geleistet werden kann.

Wie im KVP kann auch in der Projektorganisation stets einiges verbessert werden, aber ganz im Sinne von KVP bewährt sich auch hier das Voranschreiten in kleinen Schritten. Neue Wege entstehen, indem man sie geht - Schritt für Schritt.

39



SCRUM als Rahmenwerk für die flexible Zusammenarbeit von Teams

Dr. Stefan Reccius beendet nach über 40 Jahren aktiven Forstdienst



Dr. Stefan Rec-

Text: Holger Pflüger-Grone, FA Reinhardshagen & Klemens Kahle, FA Reinhardshagen

Nach 18 Jahren als stellvertretender Forstamtsleiter im Forstamt Reinhardshagen und 40 Dienstjahren in der hessischen Forstverwaltung hat sich Dr. Stefan Reccius in den Ruhestand verabschiedet.

Gebürtig kommt Reccius aus Bad Soden-Allendorf. Nach dem Forststudium an der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie an der Georg-August-Universität Göttingen und dem Referendariat mit dem Abschluss des Staatsexamens erfolgte die Übernahme in die Hessische Forstverwaltung. Anschließend trat er eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der forstlichen Fakultät in Göttingen an und promovierte dort in dem Fachbereich der Forstzoologie.

Nach der Promotion durchlief Reccius verschiedene Stationen – darunter auch Leitungsfunktionen – in der hessischen Forstverwaltung bis ihm 2005 und in Folge der

letzten großen Forststrukturreform die Stelle als Produktionsleiter im Forstamt Reinhardshagen und damit gleichzeitig die Stellvertretung des Forstamtsleiters übertragen wurde. In der fast einjährigen Vakanzzeit der Leitungsstelle war er bis zur Neubesetzung der kommissarische Forstamtsleiter.

Reccius verantwortete als Produktionsleiter die technische Produktion von der Organisation der Holzernte bis hin zum Holzverkauf im Forstamt. Unter normalen Bedingungen wurden von ihm jährlich durchschnittlich 130.000 Kubikmeter Rundholz nachhaltig der Holzindustrie vermittelt.

Seit 2018 ist aber alles anders geworden. Erst der Orkan, dann die Hitze und nachfolgend der Borkenkäfer. Für ihn sowie alle Försterinnen und Förster war das eine Katastrophe, den Wald so leiden zu sehen, ohne dass etwas aktiv dagegen getan werden konnte. Die folgenden riesigen Herausforderungen waren mit großer physischer und psychischer Belastung für alle verbunden.

Das Forstamtsteam dankt Dr. Reccius für seinen langjährigen und engagierten Einsatz im und für den Wald und wünscht ihm alles Gute in seinem neuen Lebensabschnitt.

29.191

So viele Kilometer Wanderwege gibt es bei HessenForst*

Die meisten Kilometer Wanderwege laufen durch das **Forstamt Frankenberg-Vöhl: 1.944 km**

In Relation zu seiner Größe verzeichnet das Forstamt **Michelstadt** die meisten Kilometer Wanderwege: **0,12 km** pro Hektar



24.667

So viele Kilometer Radwege gibt es bei HessenForst*

Die meisten Kilometer Radwege auch in Relation zu seiner Größe laufen durch das **Forstamt Groß-Gerau: 2.032 km** (das sind 0,16 km pro Hektar).



* Staatswald und betreuter Wald

Arboretum Tervuren vor den Toren Brüssels

Ein Paradies für alle, die Bäume lieben

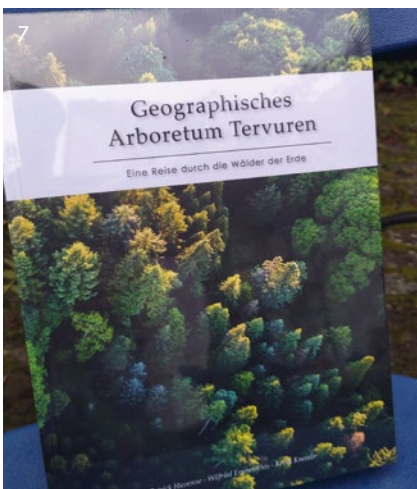
Text: Michael Rost, LBL

Das Arboretum in Tervuren vor den Toren Brüssels – eine königliche Schenkung – ist ein echter (forstlicher) Hingucker: es ist gut 120 Hektar groß, wurde Ende des 19. Jahrhunderts als Wald angelegt und wird forstlich bewirtschaftet (Holzeinschlag und Saatgutverkauf). Es handelt sich um ein sogenanntes »Geografisches Arboretum«, das heißt, sämtliche Bäume der nördlichen und südlichen gemäßigten Zone wurden entsprechend ihrer Region in zusammengehörigen Baumgesellschaften gepflanzt. So bewegt man sich entweder in der alten oder neuen Welt jeweils in bestimmten Ländern

bzw. Kontinenten. Aufgrund der gewaltigen Lößauflage und gut 800 Millimeter Niederschläge sind die Wuchsformen entsprechend beeindruckend, wie man den beiliegenden Bildern entnehmen kann. Leider sind auch in Tervuren etliche Bäume in den vergangenen Jahren abgestorben. Hier trennt sich aktuell die »Spreu vom Weizen« was auf die Änderungen des Klimas zurückzuführen ist. Tervuren ist also besonders vor dem Hintergrund des Klimawandels ein Muss für jedes Försterherz (und natürlich auch jedes Försterinnenherz) ...

Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://arboretum-tervuren.be/de/home-de/>





1. Die Ungarische Eiche (*Quercus frainetto*) mit typischer Blattstruktur
2. Die Araucarie (*Araucaria araucana*) steht in Stammholzdimensionen zur Verfügung.
3. Der Zuckerahorn (*Acer saccharinum*) in beachtlicher Dimension
4. Ein stattlicher Empfang: die Buchenallee im Arboretum Tervuren
5. Die Honoki-Magnolie (*Magnolia obovata* bzw. *hypoleuca*) aus Nord-Japan wurde bereits von Prof. Schwappach 1901 zum Anbau in unseren Breiten empfohlen
6. Der Kuchenbaum (*Cercidiphyllum japonicum*) ist von weit her angenehm zu riechen
7. Der Bildband zu Tervuren
8. Die Amerikanische Kastanie (*Castanea dentata*) ging in den USA durch den Kastanienkrebs verloren. Letzte Genressourcen stehen zur Beerntung in Tervuren.



Text: Alice Rosenthal, LBL

Liebe Kinder,

viele Tiere des Waldes ruhen sich jetzt aus. Sie halten Winterruhe, Winterschlaf oder sind in Winterstarre.

Wir Dachse schlafen sehr viel - oft wochenlang, wir halten Winterruhe. Anders ist es bei den Füchsen. Sie sind auch im kalten Winter aktiv. Mit etwas Glück kannst du vielleicht beim Waldspaziergang einen Fuchs beobachten. Besonders bei Schnee ist er mit seinem rotbraunen Fell leicht zu entdecken. Auch seine Spuren lassen sich im Schnee gut erkennen.



Basteltipp Fuchs-Fingerpuppe

Aus Eierkarton, Wasserfarbe und einer aufgeklebten Wacholderbeere wird ein schlauer Fuchs! Auf den Finger gesteckt, kannst du spannende Fuchsabenteuer nachspielen.



Tiere im Winterwald

Kennst du Tiere, die im Winterwald unterwegs sind?

Im Wortgitter haben sich fünf winteraktive Waldtiere versteckt. Hast du ein Tier gefunden, kreuze es mit einem Stift ein. Die Tiernamen sind waagrecht und senkrecht angeordnet, alle Leserichtungen sind möglich.

Ich wünsche dir eine tolle Winterzeit!

A	I	E	F	U	X	W	F	S	O	P
K	U	H	R	G	F	H	U	L	P	S
D	L	E	K	C	I	N	C	U	C	N
P	M	R	A	W	E	B	H	F	F	H
N	B	S	H	I	H	A	S	E	Z	R
N	I	E	W	H	C	S	D	L	I	W
M	C	B	L	A	U	M	E	I	S	E
C	Z	O	E	B	C	L	A	U	I	H

Lösung: Hase, Fuchs, Wildschwein, Reh, Blaumeise



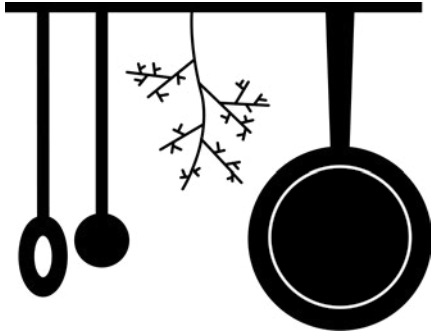
Der Fuchs schleicht durch den Wald – vor allem im Januar und Februar sind die Füchse sehr aufgeregt – sie haben Paarungszeit.

**Kinder,
es wird
Winter...**



Wildbratwurst mit Currysoße

Text: Katrin v. Bodelschwingh



Gewünschte Menge Wildbratwürste

Soße:

- » 1 großes Glas Schattenmorellen oder Sauerkirschen ohne Steine
- » 500 ml Cola
- » 500 ml Ketchup oder Tomatensoße
- » 2 EL mildes Curry
- » 1 EL scharfes Curry oder Tabasco
- » 0,5 EL Salz
- » 0,5 EL Pfeffer
- » 1 TL Kreuzkümmel gemahlen
- » 1 Schuss Worcestersoße
- » Ggf. Limettensaft



Für die Currysoße Kirschen mit Saft und Cola aufkochen und einreduzieren lassen. Pürieren und die restlichen Zutaten hinzugeben.

Je nach Süße des Ketchups noch mit Limettensaft abschmecken. Falls Tomatensoße verwendet wird ggf. süßen, z.B. mit Ahornsirup.

Der Schärfegrad kann je nach Belieben variiert werden.

Bratwürste in der Pfanne oder auf dem Grill zubereiten. Für ein »echtes« Currywurstelerlebnis, die Bratwürste in mundgerechte Stücke schneiden.

Dazu passen: selbstgemacht Kartoffelspalten oder Pommes Frites.

46

Zauberhafter Lichterglanz

Text: Alice Rosenthal,

Heimeliger Kerzenschein begleitet uns durch die dunkle Jahreszeit. Stimmungsvolles Kerzenlicht strahlt Wärme und Geborgenheit aus. Die Tage sind kurz und die langen Abende laden zu gemütlichen Stunden mit der Familie oder mit Freunden im Glanz der Lichter ein. Wie wäre es in diesem Jahr mit gemeinsamen Kerzen drehen? Benötigt werden Bienenwaxsplatten und Kerzendochte. Beides erhältlich im Imkebedarf.

So wird es gemacht:

1. Die Wachsplatten nach Belieben mit einem Messer in rechteckiger Form zuschneiden.
2. Den Docht in der passenden Größe abschneiden, er sollte ca. 2 cm länger sein als die fertige Kerze.
3. Nun den Docht am Rand der Wachsplatte auflegen und andrücken. Die Platte vorsichtig mit etwas Druck fest um den Docht rollen. Wichtig – die Wachsplatte sollte Zimmertemperatur haben, damit sie sich gut rollen lässt und die Platte nicht zerbricht.
4. Die Wachsplatte gleichmäßig mit leichtem Druck weiterrollen.
5. Den Abschluss der Wachsplatte andrücken.

Fertig ist die Bienenwaxkerze mit wunderbarem Duft!



Lassen wir uns vom sanften Flackern der Kerzenflammen verzaubern!

Geschenke aus dem Wald

Kleine Präsente zur (Vor-)Weihnachtszeit

Auf der Suche nach einem kleinen Geschenk zum Geburtstag, zu Weihnachten oder um einfach mal »Danke« zu sagen? Was bietet sich da besser an, als Präsente aus dem Wald?



Text: Lena Grün

Teelichthalter

Zuerst wird eine kleine Baumscheibe mit etwa 3 cm Dicke und mindestens 7 cm Durchmesser von einer Baumart Ihrer Wahl gesägt. Für eine Kerze oder Teelicht wird dann mit einem Forstnerbohrer eine Mulde gebohrt. Für ein Teelicht benötigt man einen 4 cm Aufsatz. Zu guter Letzt noch etwas glattschleifen und voilà: Ihr Gruß aus dem Wald! Eine aufgeklebte Wäscheklammer hält Ihre Grüße und Glückwünsche am Ende zusammen.



Text: Michelle Sundermann

Geflochtene Weidenweihnachtsbäume

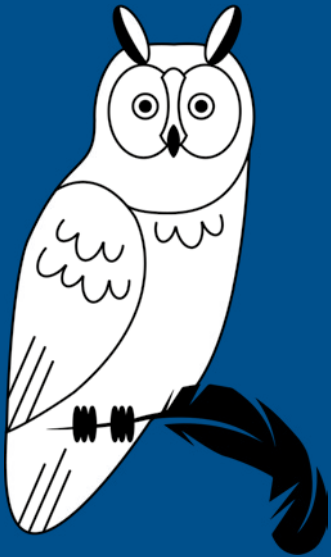
Zwei Weidenruten ca. im 70° Winkel mit einem Draht, Kabelbinder oder kleinen biegsamen Weide an den Spitzen zusammenbinden. Mit dünneren Weidenruten nun von der Spitze nach unten flechten. Sobald etwa 5 bis 8 cm erreicht sind, in das Flechtwerk zwei neue, angespitzte Weiden stecken und wie beim Weben die dünneren Weidenruten drum herum weben. Spitzen mit Spitzen verlängern und Rutenanfänge mit Rutenanfängen. So lange weiterweben, bis entweder die gewünschte Länge erreicht ist oder weitere Mittelruten eingesteckt werden müssen (die Abstände zwischen den Mittelruten sollten nicht breiter als 10 cm sein). Zum Schluss alle Überstände mit einer scharfen Rosenscherre abschneiden und einen dickeren Ast als Stamm in die Mitte schieben.



Michelle Sundermann, langjährige Pressesprecherin und Chefredakteurin des »Dialogs«, ist ab Dezember 2023 für zwei Jahre beurlaubt. In der Zeit berät sie Landbesitzerinnen und Landbesitzer in Neuseeland im Auftrag der neuseeländischen Forstbehörde. Wir freuen uns schon auf »Gastbeiträge« vom anderen Ende der Welt!

Lösung Sudoku (Seite 13):

2	1	6	9	8	4	5	7	3
7	3	9	6	5	1	4	2	8
5	8	4	3	7	2	1	9	6
8	6	5	7	4	9	2	3	1
1	2	3	8	6	5	7	4	9
4	9	7	2	1	3	6	8	5
3	7	2	1	9	6	8	5	4
9	4	1	5	2	8	3	6	7
6	5	8	4	3	7	9	1	2



Aus Waldohrs Feder

Neulich saß ich mal wieder in meinem kuscheligen Lieblingsbaum neben dem Forstamt und beobachtete die Menschen dort... Manche tragen kleine blaue Plastikdinge mit sich herum. Andere seltsamerweise nicht. Diese kleinen Plastikteile halten sie morgens, wenn sie kommen und später, wenn sie gehen, an einen schwarzen Kasten. Die mit den kleinen Dingen machen das so konsequent – manchmal sieht eule sogar jemanden zurückrennen und eiligst das blaue Plastikteil vor den Kasten halten –, dass sich dahinter wohl ein großer Schatz verbergen muss. Andere spazieren einfach so zu ihrem Arbeitsplatz, ohne Umweg über das schwarze Kästchen. Höchst mysteriös, die Sache.

Wie so oft, wusste meine Eulen-Freundin Hedwig mal wieder mehr darüber. Mit diesen Chips erfassen sie ihre Arbeitszeit, erklärte sie mir. Und der Schatz, der sich dahinter verbirgt, ist wohl ihr Arbeitszeitkonto. Arbeitszeitkonto – hatte ich auch noch nie gehört.

Ich kenne nur die glatzköpfigen Agenten der »Zeitsparkasse« in ihren grauen Anzügen aus dem Buch »Momo«. Das habe ich als Küken gelesen. Darin versuchen die Vertreter der »Zeitsparkasse« die Menschen dazu zu bringen, Zeit auf einem Konto anzusparen. Die sei dort sicher verwahrt, versprechen sie, und mensch bekomme später mehr davon. In dem Buch stellt sich das als falsches Versprechen heraus. Die Menschen werden um ihre Zeit betrogen. Auf mich wirkte die Geschichte aus dem Menschen-Buch ziemlich sonderbar. Wozu sollte eule herumhetzen und Zeit ansparen? Das wäre ja sinnlos, da könnte ich gar nicht mehr in Ruhe auf meinem Stamm sitzen und die Menschen beobachten. Aber damit werden die blauen Plastikschatze sicher nichts zu tun haben.

Aber was ist mit den anderen, den Unbechipten? Die, erklärte mir Hedwig weiter, haben »Vertrauensarbeitszeit.« Bei der Vertrauensarbeitszeit soll offenbar gar nicht die Arbeitszeit, sondern das Arbeitsergebnis zählen. Die Vertrauensarbeitszeit-Menschen können dann auch mal nicht arbeiten, wenn sie alles erledigt haben. Hedwig behauptet, die Vertrauensarbeitszeit führe aber oft dazu, dass die Menschen viel mehr arbeiteten als auf Papier vereinbart. Selbstausbeutung heißt das dann in der Menschensprache.

Inzwischen gäbe es sogar ein Gesetz dagegen, oder so ähnlich. Aber erstmal nur bei der EU. Arbeitgeber-Menschen sind dann dazu verpflichtet, »ein objektives System« einzuführen, mit dem die tägliche Arbeitszeit gemessen werden kann.

Ich habe Hedwig gefragt, warum an meinem Forstamt manche Menschen Vertrauen und andere ein Konto haben. Aber darauf wusste sie auch keine Antwort – und das passiert nicht oft!

Ich muss sagen, ich kapiere hier sehr wenig. Vertrauen führt zu Selbstausbeutung? Eine Zeitsparkasse frisst die Lebenszeit? Besser Plastikschatz oder lieber Vertrauen? Das ist mir alles ein wenig zu hoch. Ich mache erstmal ein Schläfchen.

